MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

## 1910

448 (27.9.1910) Abendblattt

urn:nbn:de:bsz:mh40-143906

# General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahmen v. Druckarbeiten 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 448. Dienstag, 27. September 1910. (Abendblatt.)


## Kassel in konservativer Beleuchtung.

Die „Nationalliberale Korrespondenz" schreibt:

Die „Kreuzztg." widmet in ihrer innerpolitischen Wochenschau auch dem bevorstehenden nationalliberalen Delegiertentag zu Kassel einige Bemerkungen. Sie sagt dabei u. a.: „Von der im „Berliner Tageblatt" getriebenen Politik trennt den Nationalliberalismus eine ganze Welt. Am 1. Oktober wird in Kassel der nationalliberale Parteitag zusammentreten und darüber zu entscheiden haben, ob die Partei noch eine liberale Mittel-Partei sein oder eine demokratische Partei werden soll, ob sie der Schutzzollpolitik treu bleiben oder die produktive Arbeit den Interessen des internationalen Großhandels opfern will." Bei der anerkennenswerten Aufmerksamkeit, mit welcher die „Kreuz-Zeitung" die Vorgänge in der nationalliberalen Partei von jeher verfolgt hat, ist es eigentlich erstaunlich, daß sie sich betreffs der in Kassel zu verhandelnden Dinge in solcher Unklarheit befindet. Sie betont mit vollem Recht, daß den Nationalliberalismus und das „Berliner Tageblatt" eine ganze Welt von einander trennt. Es ist gerade dies hier so oft betont und begründet worden, daß die Erkenntnis des konservativen Hauptorgans reichlich spät kommt. Indessen wollen wir darob mit ihm nicht rechten; denn ein Sünder, der Buße tut, ist mehr wert als tausend Gerechte. Nur berührt es wunderbar, daß die „Kreuzztg." trotz dieser Erkenntnis noch die Frage als aktuell zu bezeichnen für gut befindet, ob der Nationalliberalismus eine liberale Mittelpartei oder eine — demokratische Partei werden wird. Diese „Frage" gehört zu denjenigen, welche keine sind. Ueber Selbstverständliches zu verhandeln, wird der Kasseler Delegiertentag schwerlich Veranlassung nehmen. Zu solchen Selbstverständlichkeiten aber muß nach den ausdrücklichen (und der „Kreuzzeitung" doch auch bekannten) Kundgebungen namhafter nationalliberaler Führer sowohl die absolute Unvereinbarkeit nationalliberaler und demokratischer Grundauffassungen gerechnet werden, als auch das grundsätzliche Festhalten der nationalliberalen Partei an der gegenwärtigen Schutzzollpolitik. Das immer erneute Aufwerfen der Frage nach den wirtschaftspolitischen Absichten der nationalliberalen Partei wird nachgerade etwas verdächtig. Fehlt es vielleicht dem Bunde der Landwirte an stichhaltigen Argumenten für den Nachweis seiner weiteren Existenzberechtigung? Die von ihm erstrebte Abkehr von der Caprivischen Zollpolitik und das Einlenken in schutzzöllnerische Bahnen ist mit der tatkräftigen Unterstützung der Nationalliberalen gesichert worden; ja, der heute bestehende Zollschutz konnte überhaupt nur durch die nationalliberale Mitwirkung erreicht werden. Die Landwirtschaft befindet sich dabei zugestandenermaßen in sehr befriedigender Lage. So mag im Bund der Landwirte der Zweifel wach geworden sein, ob er heute nicht eigentlich überflüssig geworden sei, da ja schon durch die politischen Parteien die Mehrheit für eine gerechte Wahrung der Landwirtschaftsinteressen gesichert ist. Um nun den wachsenden Eindruck dieser Ueberflüssigkeit zu bekämpfen, mag man das Märlein von nationalliberaler Unzuverlässigkeit in wirtschaftspolitischer Hinsicht für höchst geeignet gehalten haben. Doch ist das Manöver allzu plump, um nicht durchschaut zu werden. Und in Kassel wird man, wie gesagt, Wichtigeres zu tun haben, als sich mit gegnerischen Tendenzerfindungen zu beschäftigen, die kein Mensch ernst nimmt.

*

Nach dem Bericht der „Leipz. N. Nachr." gaben wir im heutigen Mittagsblatt die Rede Stresemanns über die politische Lage im Hinblick auf den Tag in Kassel und die Reichstagswahlen wieder, die er in Dresden auf der Versammlung des Landesausschusses des nationalliberalen Landes-Vereins für das Königreich Sachsen hielt. Dieser Bericht enthält aber außerordentlich wichtige Teile der Stresemannschen Rede nicht. Wir möchten daher aus einem ausführlichen Bericht noch folgende Stellen hier ergänzend wiedergeben:

„. . . Wir sollen wieder altliberal werden, es soll Klarheit mit geschaffen werden, ob wir noch auf dem Boden des Heidelberger Programms ständen. In diesem Heidelberger Programm war das Bekenntnis zum Sozialistengesetz ausgesprochen. Gibt es irgend einen Utopisten in irgend einer politischen Partei Deutschlands, der da glaubt, daß ein solches Gesetz wieder eingeführt werden könnte, ohne Deutschland dem Zustand der Anarchie entgegenzuführen? Man will jetzt die Altliberalen den heutigen Nationalliberalen entgegenhalten, man will Bennigsen gegen Bassermann ausspielen. Wie töricht! Gewiß war die Partei zu alten Zeiten größer und mächtiger als heute, aber das liegt nicht daran, daß damals geistige Riesen und heute ein Pygmäen-Geschlecht von Führern an der Spitze steht. Es war leichter, in den ersten Jahren nach der Reichsgründung 150 Nationalliberale Mandate zu erobern als heute 50 davon zu behaupten. Damals noch kein Durchdringen der Klassengegensätze, keine Omnipotenz des Staates auf allen Gebieten und deshalb auch kein Zerfleischen der wirtschaftlich verschiedenartigen Interessengruppen und bei alledem der Nachhall großer Zeiten, der unter nationaler Parole die Segel der Partei der Reichsgründung blähte. Wenn man fragt, wo die politische Schuld für den Niedergang des nationalen Liberalismus liegt, dann möge man sich dessen entsinnen, daß die großen historischen Fehler des deutschen Nationalliberalismus gerade von den Altliberalen gemacht worden sind, daß die Zerschmetterung der nationalliberalen Partei nach Inaugurierung der Bismarckschen Schutzzollpolitik nur möglich war, weil man im gegebenen historischen Moment die Augen vor dem wirtschaftlich Notwendigen verschloß, ebenso wie man das Erstarken der Zentrumspartei als Folge des Kulturkampfes nicht vorausgesehen und dem Baumeister des Reiches auch bei seinen großen damaligen Finanzplänen nicht so beigestanden hatte, um die Finanzen des Reiches auf großer Grundlage aufzubauen. Was soll das Ausspielen Bennigsens? Bassermann ist Bennigsens persönlicher Erbe, ist von ihm ausdrücklich als Nachfolger eingesetzt worden, weil jener große Führer des deutschen Nationalliberalismus in ihm die geeignete Persönlichkeit für die Führung der Partei erblickte. In den immer komplizierter werdenden politischen Verhältnissen hat Bassermann den richtigen Weg gefunden für wirtschaftliche und soziale Notwendigkeiten, hat die Partei vor allmählicher politischer Blutentziehung dadurch bewahrt, daß er sie weder in einem politischen Asphaltliberalismus, noch auf sozialem Gebiet in Manchestertum oder Scharfmachertum aufgehen ließ. Dabei ist er allezeit geblieben der Vertreter eines selbstbewußten deutschen Bürgersinnes, der sich weder den Privilegien Einzelner noch vor dem Instinkt der Masse beugte, kein Byzantiner, vornehm im Kampf, großzügig in der Rede. Danken wir Gott, daß wir ihn haben und hoffen wir, daß er noch recht lange an seinem Platze bleibe."

## Politische Uebersicht.

* Mannheim, 27. September 1910.

### Abg. v. Payer über die politische Lage.

Im Fortschrittlichen Volksverein Nürnberg sprach Samstag abend Reichstagsabgeordneter F. v. Payer-Stuttgart über „Politische Tagesfragen".

Die Königsberger Kaiserrede bezeichnete Abg. v. Payer als das wichtigste Ereignis der letzten Wochen. Er glaubt aber: wenn die Rede nicht schon gehalten worden wäre, dann würde sie höchst wahrscheinlich nicht mehr gehalten werden. Er ist auch der Meinung, daß die Rede mehr der Ausfluß einer Festesstimmung war, welche die begrabenen Gedanken im Herzen des Kaisers wieder erstehen ließ, als daß eine Herausforderung des Volkes beabsichtigt war. Die Rede habe aber gewirkt wie eine Herausforderung und große Bewegung in das Volk hineingetragen, weil sie als ein theoretischer Versuch betrachtet werden mußte, die staatsrechtliche Stellung des Volkes zur Hörigkeit zu degradieren. Die Rede hatte einen großen Verlust an Vertrauen des Volkes an die Krone zur Folge zu einer Zeit, wo die preußische Dynastie keinen Ueberschuß an Vertrauen besitzt. Scharf kritisierte Redner die Haltung, welche diesmal im Gegensatz zu vor 2 Jahren jetzt das Zentrum und die Konservativen zur Kaiserrede einnehmen, welche mit Rücksicht auf ihre Sonderzwecke das beschönigen, was sie vor 2 Jahren verurteilt haben. — Die von der „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlichte Wahlparole des Reichskanzlers bezeichnete Abg. v. Payer als unklar; das Volk will wissen, wohin die Reise geht. Nicht Mißmut, sondern Erbitterung über die politische Rückständigkeit Preußens, nicht Blindheit, sondern die Einsicht, daß die Macht des schwarz-blauen Blocks gebrochen werden muß, sind die Ursachen, welche die Linksliberalen veranlassen, alles aufzubieten, um zu verhüten, daß durch die Unterlassungssünden der Regierung in Bezug auf Hebung des Erwerbslebens die Wähler in das sozialdemokratische Lager getrieben werden. Wenn auch ein Wahlprogramm auf linksliberaler Seite noch nicht feststeht, so kann doch heute schon gesagt werden, daß alle Sorgen für die Zukunft zurücktreten müssen in dem Bestreben, daß die konservativ-klerikale Politik nach den Wahlen nicht mehr fortgesetzt werden kann. Ein Aufmarsch der bürgerlichen Parteien mit Zentrum und Konservativen würde hunderttausende von Wählern der Sozialdemokratie in die Arme treiben. Die nationalliberale Partei werde zu dieser Frage auch Stellung nehmen müssen, eine Rechtsschwenkung dieser Partei würde ihr schweren Schaden bringen. Auch für die Sozialdemokratie sollte die Beseitigung des volksschädlichen konservativ-klerikalen Blockes ausschlaggebend für ihre Stellungnahme bei den Wahlen sein.

### Württemberger Rebellen.

Wir haben schon mitgeteilt, daß die „Schwäb. Tagwacht" rundweg erklärt, es sei keineswegs undenkbar, daß unter be-

## Feuilleton.

### Wiener Theater

von Ludwig Hirschfeld.

Wien, Ende September.

Mit einem dunkeln schmerzlichen Mollakkord setzt dieses Theaterjahr ein. Dem tragischen Wegsterben Josef Kainz. Obwohl man mit peinigender Langsamkeit darauf vorbereitet worden war, hat die Nachricht von seinem Tode dennoch erschütternd gewirkt. Die ganze Bewunderung und Liebe flammte noch einmal auf in den vielen Nachrufen, Gedichten und Reden, die dem toten Kainz gewidmet wurden. Sein düster grandioser Leichenzug bewegte sich zwischen einem Spalier von tausenden Wienern. Aber dieser ganze Aufwand konnte nicht über das Gefühl hinwegtäuschen, wieviel gerade in Wien dem lebenden Kainz gegenüber versäumt worden ist. Ein Künstler, der, man mag über seine Art denken wie man will, der interessanteste und faszinierendste war, den das Burgtheater jemals besessen hat, der ist diesem Hause gewaltsam entfremdet worden, indem man ihn aus kleinlichen höfischen, persönlichen und geschäftlichen Rücksichten gerade die Stücke und die Rollen nicht spielen ließ, die er mochte. Ein schöpferischer beweglicher Geist, der wie keiner berufen war, Regie zu führen und sich jahrelang darnach gesehnt hat, ist erst einen Tag vor seinem Tode zum Regisseur ernannt worden. Wenn vielleicht wieder einmal ein Genie am Burgtheater engagiert ist, sollte man sich an diese Tatsache erinnern.

Der am schwersten getroffene Leidtragende ist ohne Zweifel Baron Berger. Mit einem sehr berechtigten Ausfall gegen seinen Vorgänger hat Baron Berger in einem Gespräch gesagt, daß es nicht seine Schuld sei, wenn momentan Zustände herrschen, die den Tod eines Künstlers zu einer so einschneidenden Kalamität machen. Ueber den Nachfolger Kainz hat sich Baron Berger noch nicht geäußert. Aber die Intimen nennen beharrlich den Namen Rudolf Rittner, der bereit sein soll, sich durch einen Ruf ans Burgtheater aus seinem Ruhestand locken zu lassen. Freilich hat Rittners Kunst ein ganz anderes Gebiet. Aber er ist ein persönlicher interessanter Schauspieler und den braucht das Burgtheater. Auch Moissi und Bassermann werden genannt. Auf jeden Fall wird man mehrere benötigen, um Kainz halbwegs zu ersetzen, wenn dieses Wort überhaupt am Platze ist, und in dieser Saison wird Baron Berger oft mit Gästen arbeiten müssen.

An dem Tage, da Josef Kainz begraben wurde, fand im Burgtheater der erste Premierenabend statt. Und zwar ein heiterer Lustspielabend. Er brachte zwei kleine in Deutschland schon öfters gespielte Stücke des schweizerischen Dichter J. V. Widmann aus seinem Bande „Moderne Antiken". Sowohl das liebenswürdige spartanische Lustspiel „Lysanders Mädchen", als die Renaissanceplauderei „Der greise Paris" machten einen überaus anmutigen Eindruck. Umsomehr, als eine ganze Reihe von ersten Burgtheaterkräften aufgeboten war; namentlich Herr Hartmann als weißhaariger Charneur und Poet war ein kleines Ereignis. Zu den beiden historischen Lustspielen wurde noch Oskar Blumenthals bekannter Rokokoscherz „Der schlechte Ruf" gegeben. Ein Stück, das dem Publikum gewiß sehr gefallen hätte, wenn seine gezierte und geklügelte „Poesie" nicht neben Widmanns natürlicher Anmut gar so offenkundig geworben wäre.

Die Privatbühnen haben in diesen ersten Theaterwochen schon eine ganze Reihe von Novitäten erledigt. Es sind wie immer dieselben reizlosen und kurzlebigen August- und September-Stücke, die die Direktoren offenbar nur zu dem Zweck erwerben, um die Saison nach altem Brauch mit einigen Durchfällen zu eröffnen. Gewöhnlich werden einheimische Arbeiten dazu verwendet. Das Deutsche Volkstheater hat sich heuer zu diesem Behufe zwei italienische Autoren verschrieben. Der eine heißt Carlo Bertolazzi und soll in seiner Heimat sehr beliebt und erfolgreich sein. Auch die Marlitt, die Werner und andere deutsche Höhere-Töchter-Dichterinnen sind ja bekanntlich in Italien sehr beliebt und zu diesem Genre gehört auch Bertolazzis Komödie „Festtage". Eine galante Dame wird darin von ihrer erwachsenen Tochter zur Ehrbarkeit und zur Ehe bekehrt. Eine dramatische Marlittade, um deren Marzipanfiguren sich die Schauspieler des Volkstheaters viel zu ernsthaft bemühten. Von ungleich schärferen geistigen Qualitäten ist der andere Italiener Giannino Antona-Traversi. Sein von A. Castiglioni und Rud. Lothar übersetztes dreiaktiges Lustspiel „Märtyrer der Arbeit", das hier eine deutsche Uraufführung erlebte, ist eine Satyre auf die vornehme römische Gesellschaft, auf die Märtyrer der gesellschaftlichen Verpflichtungen und Vergnügungen der wohltätigen Veranstaltungen. Die Handlung besteht aus der Entfremdung zweier junger Eheleute, die sich gerne hatten, aber vor lauter Geselligkeit nicht mehr zu einander finden, was trotz aller netten und artigen Einzelheiten gar zu wenig ist. Zwischen den beiden Italienern, die rasch verschwanden, behauptete sich siegreich der einheimische Bernhard Buchbinder mit seiner Husarenposse „Die dritte Eskadron", die man wohl nur wegen der dankbaren Thallerrolle aus dem Archiv des Raimundtheaters hervorgeholt hat.

Das Theater in der Josefstadt begann sein Spieljahr nach einer vierzehntägigen Pause schon Ende Juli mit der englischen Sensationskomödie „Ein Doppelleben", nach der Novelle Stevensons von Morton und Gunniver. In London hat das Schauerstück eine unerhörte faszinierende Wirkung ausgeübt. Auch hier hat die Geschichte von dem edeln eleganten u. reichen Lord, dessen schlechte und niedrige Instinkte durch irgend einen geheimnisvollen Trank menschliche Gestalt annehmen, die allerlei Gemeinheit und Verbrechen begeht, ziemlich gewirkt. Aber wohl hauptsächlich durch das Spiel Josef Jarnos, der in dieser Doppelrolle die hellen und dunklen Seiten seines großen Könnens

MARCHIVUM

sonderen Verhältnissen im Interesse der Partei gegen den Beschluß des Magdeburger Parteitags verstoßen werden müsse. Diese Auffassung der württemberger Sozialdemokratie hat ihre ganz bestimmten Ursachen, die aus folgender Korrespondenz der „Köln. Volksztg." erhellen:

Der Beschluß des Magdeburger Parteitages ist von größter Wichtigkeit für die württembergische Sozialdemokratie. Dem Landtag wird in diesem Winter der neue zweijährige Etat zur Beratung vorgelegt werden; derselbe wird auch die versprochene Gehaltsaufbesserung der höheren, mittleren und unteren Beamten bringen. Wird es die Sozialdemokratie wagen, insbesondere den letzteren, vor allem den Eisenbahnarbeitern, die längst angestrebten Verbesserungen zu versagen? Bisher hat die württembergische Sozialdemokratie erst einmal das ganze Budget bewilligt, es war dies im Jahre 1907. Diese Budgetbewilligung wurde damit erklärt, daß die Sozialdemokratie bei der Regierung angesichts des damals bevorstehenden internationalen Sozialistenkongresses in Stuttgart „für gutes Wetter sorgen" wollte — es soll aber auch ein anderer Grund mitgespielt haben: die Unterbeamten sollten mit den übrigen Beamten im Jahre 1907 eine kleine Besserstellung erhalten, daher wollte es die Sozialdemokratie mit jenen nicht verderben. Im kommenden Landtag liegen nun die Verhältnisse genau wie 1907. Neben der allgemeinen Beamtengehaltsaufbesserung stehen noch die Wahlen vor der Türe. Fast sämtliche Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion sind mehr oder weniger revisionistisch angehaucht. Nur der jüngste Fraktionsgenosse, der neugewählte Abgeordnete für Welzheim, ist noch radikal.

Man begreift die Auflehnung der Württemberger. Werden sie nun gemäß dem Zubeilschen Antrage die ersten sein, die fliegen?

# Deutsches Reich.

— **Das Reichsgericht über „körperlichen Zwang".** Die neueste Nummer der Zeitschrift „Das Recht" (Hannover, Helwing) enthält eine Entscheidung, die das Reichsgericht am 23. Juni ds. Js. über „körperlichen Zwang" (Paragr. 153 Gew.-O.) gefällt hat. Das wichtige Urteil besagt: „Unter „körperlichem Zwang" ist jede Einwirkung auf den Körper eines anderen zu verstehen, die dessen freie Bewegung verhindert oder beeinträchtigt. Hierbei kommt es auch nicht darauf an, ob der Täter diese Einwirkung selbst körperlich vorgenommen oder ob er sich anderer Personen als Werkzeuge für eine derartige Einwirkung bedient hat. Wenn der Angeklagte, als L. bei seiner Rückkehr von der Arbeit sich einer Menschenmenge näherte, den Leuten zugerufen hat: „Den L. nicht links oder rechts herausgehen lassen, er muß in der Mitte durchgehen!" und darauf die Menge eine Gasse bildete, durch welche L. hindurchgehen mußte, so hat der Angeklagte sich des körperlichen Zwanges gegen L. schuldig gemacht."

— **Hansabund und Sozialdemokratie.** Der Vorstand des Hamburger Zweigvereins im Hansabunde teilt den „Hamb. Nachr." mit, daß er sich am 20. September mit der Stellung des Hansabundes zur Sozialdemokratie beschäftigt hat. Es herrsche im Vorstande Einstimmigkeit darüber, daß bei Stichwahlen zwischen „Agrariern" und Sozialdemokraten der Hansabund sich vollkommen neutral zu verhalten habe. Es sei nicht wahr, daß der Vorsitzende einer Ortsgruppe des Bundes „als solcher" eine Stichwahlparole für den Sozialdemokraten gegeben habe.

— **Zur Frage der Konkurrenzklausel** erachtet der Verband der Kaufleute-Beisitzer der Kaufmannsgerichte Deutschlands in einer Eingabe an den Minister für Handel und Gewerbe die Zulassung der Konkurrenzklausel für eine unbedingte Notwendigkeit, sowohl für Handlungsgehilfen und volljährige Lehrlinge, als auch für technische Angestellte und Arbeiter, und empfiehlt, die Bedingungen einheitlich zu gestalten, weil eine Unterscheidung der einzelnen Kategorien vielfach auf Schwierigkeiten stößt. Der Verband hält es aber für wünschenswert, daß die Konkurrenzklausel nur in dringenden Fällen angewendet und, soweit angängig, ihrer Härte entkleidet wird. In diesem Sinne begrüßt er die Vorschläge des Ministers als eine Verbesserung des bestehenden Zustandes. Aus der Reihe der eigenen Anregungen des Verbandes sei noch erwähnt, daß diese vorsehen, eine Entschädigung für die Karrenzeit, die unbegrenzt sein soll, vom zweiten Jahre ab alle zwei Jahre um 10 Prozent über das volle Gehalt steigen zu lassen. Die Entschädigung ist zahlbar an den bisherigen Gehaltstagen.

— **„Herr v. Bethmann-Hollweg und die Presse".** Unter diesem Titel singt Frhr. v. Zedlitz und Neukirch im „Tag" dem Reichskanzler ein Loblied, in dem alle Register von Tugendpreisungen gezogen werden. Als schwarzes Gegenstück läßt Herr von Zedlitz immer wieder den Fürsten Bülow auftauchen; und man erinnert sich dabei jener groben Taktlosigkeit, mit der die „Post", der Herr v. Zedlitz ja nicht fernsteht, den früheren Reichskanzler bei seinem letzten Berliner Besuche bedacht hat. Herr von Bethmann-Hollweg, der als Philosoph gelten will, der aber doch ein sehr reizbarer und empfindlicher Herr ist, wird sich über die journalistische Leistung seines Freundes wahrscheinlich sehr freuen. Er möge aber daran denken, wie ihn Frhr. v. Zedlitz beurteilen wird, wenn er gleich dem Fürsten Bülow nicht mehr an der Quelle der Macht sitzen wird.

## 23. Generalversammlung des Evangelischen Bundes.

(Eigener Bericht.)

sh. Chemnitz, 26. September.

Um ½4 Uhr nachmittags trat im großen Festsaale des Kaufmännischen Vereinshauses die erste Abgeordnetenversammlung zusammen, an der wieder über 1000 Personen teilnahmen. — Zum nächstjährigen Tagungsort wurde Erfurt in Aussicht genommen, wo vor 25 Jahren der Evangelische Bund gegründet wurde. Die nächste Tagung soll sich daher zu einer Jubiläumstagung gestalten. — Zur

**Zeitlage und Jahresarbeit**

nahm dann der Direktor des Bundes Lic. Everling (Halle) das Wort:

In ernsten Zeiten treten wir zu Rat und Tat zusammen. Mißmutige Verdrossenheit und erbitternder Streit entzweien die Tage unseres arbeitsamen deutschen Volkes. Die Sturmzeichen des Radikalismus haben gute Tage und der Ultramontanismus redet drohend davon, daß die Regierungen auf seinen Schutz angewiesen sei. Aber wie erschwert auch unsere Aufgabe ist, mehr als 400 000 treue Protestanten scharen sich um unser Bundesbanner, und die größten Söhne unseres Volkes, die aufwärtsführenden Kräfte aus der Geschichte kämpfen auf unserer Seite, ein Luther und ein Bismarck. Was uns als Protestanten kirchlich oder politisch trennt, hier steht es zurück hinter dem, was uns als evangelische Christen eint und uns zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen treibt, hier wird es lebendig und mächtig über uns. Nach zwei Richtungen war der Kampf zu führen. Da war der deutsche Gelehrte, der in Wort und Schrift rief: Jesus hat nie gelebt! Und da war der römische Priester, der in der

**Borromäus-Enzyklika**

mit unversöhnlichem Haß bekundete: Die Helden und Fürsten der Reformation sind Bauchanbeter u. Kreuzesfeinde. Beiden haben wider Willen den Protestantismus einig gemacht. Dem phantasierenden Professor traten Führer aller protestantischen Richtungen entgegen, und wider die empörende Herabwürdigung des Papstes erhob sich in heiligem Zorn das protestantische Volk zum Schutze seiner Helden. Es geschah in dem Empfinden, daß hier für kirchlich-politische Zwecke rücksichtslos die Brandfackel verhängnisvoller Zwietracht erneut in unser Vaterland geworfen wurde, es geschah in der Erkenntnis, daß die unaufhörlich sich mehrende Kampfrüstung der zahlreichen katholischen Vereinigungen unter dem Eindrucke des unversöhnlichen Geistes des päpstlichen Rundschreibens als eine Gefahr für die Allgemeinbürgschaft erscheint, es geschah in der Ansicht, daß diese päpstlichen „Werturteile" ein neues grelles Licht auf die Zentrumspartei werfen, die den Geisteskampf der Konfessionen mit verstärkter Stoßkraft auf das Gebiet des politischen Machtkampfes überträgt und so zur steten Störung eines wahren konfessionellen Friedens wirkt. Wenn diesmal nicht nur Kirchenbehörden und Kirchengemeinden in Volksversammlungen, sondern auch Regierungen und protestantische Fürsten und — der katholische König dieses Sachsenlandes den päpstlichen Schmähungen mit einmütiger Verurteilung entgegengetreten sind (stürmischer Beifall), dann verdankt der deutsche Protestantismus diese wirkungsvolle Abwehr nicht zum geringsten Teile der entschlossenen Wachsamkeit des Evangelischen Bundes. Mitleid erregend ist daher das Verhalten der ultramontanen Partei und Presse. Neben der kecken Unverfrorenheit der „Germania", die jene Beschimpfungen als „apostolischen Freimut" feierte und als geschichtliche Wahrheit, zeigte sich in einzelnen Zentrumskreisen eine gewisse verschämte Verlegenheit. Bedauernswert war die Zentrumserklärung im Abgeordnetenhause. Mußte der Papst den Abdruck der Scheltepistel in den bischöflichen Amtsblättern und ihre Verkündigung von der Kanzel im Deutschen Reiche verhindern, so duldeten die Bannerträger der päpstlichen Ansprüche nicht, daß das als eine Art Schuldbekenntnis ausgedeutet wurde. Ein widerwärtiges Schauspiel geschah. Im Sperrdruck verkündete sofort das „Osservatore Romano", daß der Papst nichts zurückgenommen habe und daß das päpstliche Rundschreiben zu Recht bestehe. Und im Vertrauen auf protestantische Vergeßlichkeit, Gutmütigkeit und Uneinigkeit wird von Woche zu Woche in gesteigertem Hetzton an Verdrehungen und Verkehrung das menschenmögliche in der Zentrumspresse, in Versammlungen des katholischen Volksvereins, in Broschüren des Bonifacius-Vereins geleistet.

Man spricht von Encyklika-Hetze und von Protestrummel. Der Präsident des diesjährigen deutschen Katholikentages hatte die Stirn, die Beschimpfungen der Encyklika „Werturteile" zu nennen, „Werturteile über die damaligen Verhältnisse und Zustände, die eine Anwendung auf die Gegenwart ausschließen". Herr Marx wagte es nicht, den immer wieder für die Katholikentage in Anspruch genommenen „Ruhmestitel", daß er die Anschauungen Andersgläubiger nicht verletze, für den Papst in Anspruch zu nehmen. Er drehte also den Spieß um und verklagte, bedrohte und kränkte seine evangelischen Mitbürger. Wir Protestanten müssen demgegenüber aus der unwürdigen Behandlung unseres würdigen Anspruchs dauernde Lehren ziehen. Wir sind aufrichtige Freunde des konfessionellen Friedens, aber nicht auf Kosten der protestantischen Ehre, evangelischer Wahrheit und nationaler Freiheit. Wir gönnen von Herzen dem katholischen Volksteil seine staatsbürgerliche Gleichberechtigung, aber wir ertragen nicht seine ultramontane Vorherrschaft. Mit dem kleinen Toleranzantrag wurde in diesem Jahre wieder im Reichstag ein Vorstoß dahin gemacht und abgeschlagen. Auch für die Ordensgesellschaften sollte der deutsche Reichskanzler die Freiheit schaffen, die die Spanier jetzt abschaffen wollen. Und als an Luthers Todestage dieser Zentrumsvorstoß in der Abstimmung von der alten Blockmehrheit abgelehnt wurde, da hatte unser Bund geholfen, eine Tat zu tun. Der Antrag wird wiederkehren.

Das Zentrum streitet jetzt über seinen Charakter. Das ist begreiflich, denn diese konfessionelle Kampfpartei ist politisch grundsatzlos, nur kirchenpolitisch hat sie feste Preise. Aber ob auch noch so heftige Fehde zwischen Kölnern und Trierern ausgefochten wird, ob auch die „Kölnische Volkszeitung" die engherzigeren und weniger taktischen Trierer als Ghetto-Katholiken bandmarkt, zuletzt handelt es sich nicht um politische Grundsätze, sondern um politische Bündnisfähigkeit, die man durch Verschleierung erstrebt. Nicht Trier, nicht Köln, Rom heißt die Richtung. Denn Rom fühlt sich nur dort frei, wo es herrscht. Wahrt nur dort Frieden, wo es den Sieg errungen hat. Daher: Hie gut Wittenberg alle Wege! (Stürmischer Beifall.) Der deutsche Protestantismus wird nur dann seine Abwehrkraft behalten, wenn er zu seinem inneren Aufbau die evangelische Innerlichkeit, die Einigkeit sich stets selber erringt. Der Redner erstattet dann den Jahresbericht und schließt: Noch nie ist unser Bund seit seinem Bestehen so wirkungsvoll in die Erscheinung getreten, noch nie ist seine Notwendigkeit und die Kraft seiner Abwehr so anerkannt worden, wie im letzten Jahr. Und so wollen wir getrost, im Kleinmut unserer Tage an unsere große Arbeit gehen, nicht als Kulturkämpfer im Sinne des viel mißbrauchten Schlagwortes, sondern als Kulturträger. (Stürmischer anhaltender Beifall.)

Als zweiter Redner sprach Geh. Kirchenrat D. Meyer (Zwickau) über die evangelische Bewegung in Oesterreich.

Am Abend fand eine große öffentliche Volksversammlung statt, in der Gymnasialdirektor Dr. Erythropel (Hameln) über „Mehr Ehrfurcht vor der Religion!" und Universitätsprofessor D. Hunzinger (Erlangen) über „mehr Vertrauen zu den Lebenskräften der Reformation" sprachen.

Die Versammlung war aus allen Schichten der evangelischen Bevölkerung von Chemnitz außerordentlich zahlreich besucht.

Morgen werden die Beratungen fortgesetzt.

## Zur Bekämpfung der Schnakenplage.

Gestern fand in Karlsruhe eine von Baron Böcklin von Böcklinsau einberufene Versammlung statt, in der Mittel und Wege besprochen wurden, wie man der zur Kalamität gewordenen Schnakenplage wirksam entgegentreten könne. Die Städte Freiburg, Offenburg, Baden, Rastatt, Karlsruhe, Mannheim und Heidelberg hatten hierzu Vertreter entsandt. Die badische Regierung war durch die Herren Dr. Arnsperger und Dr. Häuser, die elsaßlothr. Regierung durch Medizinalrat Dr. Hecker-Straßburg vertreten. Der Vorsitzende, Baron Böcklin von Böcklinsau betonte, daß die Schnakenplage in diesem Jahr schlimmer als je zuvor sich geltend gemacht habe. Einzelne Teile unserer Gemarkung waren derart von Schnaken überschwemmt, daß die notwendigsten Arbeiten nicht mehr verrichtet werden konnten, da die Arbeiter sich weigerten, in der betreffenden Gegend zu arbeiten. Aber nicht nur die Rheinebene war von den Blutsaugern überschwemmt, auch aus dem Schwarz- und Odenwald kommen Klagen. Die Luftkurorte sehen mit großer Sorge in die Zukunft, und mancher Besitzer wird ruiniert werden, wenn es nicht gelingt, dieser Plage Herr zu werden. Große Kapitalanlagen verlieren an Wert und die Städte,

---

zeigte. Ohne seine außerordentliche Leistung wäre das abgeschmackte Stück wohl abgelehnt worden. Der eigentliche Hausdichter dieses Theaters Georges Feydeau erschien diesmal mit einer Komödie „Die Knospe", in der man den Autor der „Dame von Maxim" kaum erkennt. Diesmal handelt sichs nicht um Türen- und Kastenprobleme, sondern um ernsthafte seelische Konflikte. Um die erwachende Erotik eines jungen Menschen, eines geistlichen Seminaristen. Seine Mutter merkt das und macht ihn mit einer Kokette bekannt, die sich in den Jüngling leidenschaftlich verliebt, aber zum Schluß endet doch alles mit Moral, Vernunft und Verlobung. Diese dreiaktige Aufklärungskomödie ist stellenweise sehr fein, dann wieder sehr brutal, ist ein bißchen lustig und nachdenklich, pikant und sentimental. Die richtige Komödienmischung, die, sehr hübsch serviert, dem Publikum zusagte. Hier veranstaltete auch die freie Volksbühne eine Aufführung von Herbert Eulenbergs bürgerlichem Lustspiel „Der natürliche Vater", das voriges Jahr bei Reinhardt so heftig abgelehnt worden ist. Das, allerdings sehr willige Publikum der Volksbühne bereitete dem, unter der Leitung Stefan Großmanns vortrefflich gespielten Werk eine sehr herzliche Aufnahme, für die der Dichter in einer kurzen Rede dankte.

Das Bürgertheater, das sich demnächst der Operette widmet, brachte einen Schwank „Die Sittenkommission". Ursprünglich hatte er „Das Sprungbrett" geheißen und war solange aus dem Französischen gewesen, bis sich Alexander Engel und Heinrich Stobitzer als Autoren bekannten. Aber knapp vor der Premiere überkam sie ein bei Schwankdichtern ungewöhnliches Schamgefühl und sie verwandelten sich wieder in die Pariser Firma Maurey und Armont. An dem Schwank selbst hat das nichts geändert: Es ist das bekannte wilde Stück, vollständig möbliert und mit vielen separaten Aufgängen. Sogar eine Versenkung steht den Gelachern zur Verfügung. Der zweite Akt spielt nämlich diesmal in einer galanten Theaterschule. Das für diese Art Pikanterie noch sehr empfängliche Publikum des Bürgertheaters bereitete dem Stück einen heiteren Erfolg. Solche ungräentiöse Lustigkeit ist unbedingt der gebildet tuenden Langweile vorzuziehen, die von dem angeblichen Lustspiel „Herbstkobold" Wolfgang Madjeras ausging. Im Grunde eine mißratene unbeholfene Verlegenheitsposse, mit holder Schwärmerei, lederner Gescheitheit und flachen Späßen bis zum Ueberdruß angefüllt. Der Autor ist ein Wiener Magistratssekretär, der sich bisher durch gereimte Prologe und Nachrufe unbekannt gemacht hat. Vielleicht arbeitet er sein rasch entschlafenes Lustspiel auch zu einer Grabrede um.

Im Raimundtheater wurde eine Wiener Durchschnittsposse „Der Dumme hats Glück" von Kreun und Lindau wohl nur deshalb aufgeführt, um nach dieser einmaligen Pflege des gesprochenen Worts umso ungestörter in dem löblichen Operettenwerke fortfahren zu können. Auch an Jubiläen fehlt es nicht: Der „Graf von Luxemburg" hat die Zahl 200 erreicht und die „Zigeunerliebe" ist nur um ein paar Ziffern zurück. Die erste Operettennovität brachte das Johann Straußtheater: „Lord Piccolo", Buch von Rudolf Schanzer und Karl Lindau, Musik von Henry Berend, dem Komponisten der bekannten Pantomime „La main". Die Handlung besteht aus den Abenteuern einer als Piccolo verkleideten verliebten Tänzerin und aus der Jagd nach einem Millionenerben, ist ein bißchen konfus geführt und mit nicht allzuviel Witz ausgestattet. Die Musik enthält eine Reihe hübscher und liebenswürdiger Kleinigkeiten. Den Erfolg des Abends entschied eigentlich ein sehr anmutiger Berliner Gast, Frau Lisa Weiß. Das Ganze war bloß das erste Treffen der Saison, ein kleines Geplänkel, das die großen Operettenschlachten einleitet.

Zu dem besonderen Kennzeichen dieses beginnenden Spieljahres gehört auch die große Zahl von neuen Unternehmungen. Zumeist sind's Kabarette und ähnliche Nachtlokale, die gewöhnlich mehr einer Champagnerfirma als einer Kunstrichtung dienen. Aber auch wirkliche Theater werden demnächst eröffnet. Die Kleine Bühne des Gesangskomikers Josef Josephi, die hauptsächlich den Einakter pflegen will. Höheren künstlerischen Ehrgeiz bekundet die von dem Schauspieler Strobel geleitete Residenzbühne, ein kleines apartes Theater, ungefähr nach dem Muster der Berliner Kammerspiele, in dem zum Teil hochliterarische Werke aufgeführt werden sollen, zum größeren Teil wohl französische Werke. Also ein neuer Konkurrent mehr. Daß die übrigen Theaterleiter davon nicht entzückt sind, geht schon aus dem Beschluß des Direktorenverbandes hervor, den Behörden zu empfehlen, weitere Theatergründungen und Konzessionierungen von Theaterschulen zur Hintanhaltung des Schauspielerelends zu erschweren. Aus dieser menschenfreundlichen Besorgnis sind die erbitterten Konkurrenzgefühle deutlich herauszuhören, von denen das kommende Spieljahr vermutlich beherrscht sein wird.

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

**„Das Freiburger Theater"**, ein Stück deutscher Gemüts- und Geistesleben von Wilhelm Schlang und Otto Ritter von Maurer, so nennt sich ein Werk, das die an Wechselfällen so reiche Geschichte des Freiburger Stadttheaters verzeichnet. Es ist nicht nur ein Stück örtlicher Theatergeschichte, die sich in dem Buch, das mit zahlreichen Abbildungen und Bildnissen geschmückt ist, unseren Blicken entrollt, sondern zugleich auch ein Stück Kunstgeschichte, der darstellenden Kunst. Von der Frühzeit (1813) an bis zu dem heutigen Tage, wo das Theater in dem neuen Prachtbau untergebracht ist, wird der Entwicklungsgang verfolgt und nach stadtgeschichtlichen Quellen dargestellt. Berühmte und bekannte Namen tauchen auf, treten in flüchtige oder länger dauernde Beziehungen und zeugen davon, daß Freiburg nie den Zusammenhang mit der großen Kunst verloren hat. Das Werk, erscheinen in S. Bielefelds Verlag in Freiburg (Bad) ist von großem Interesse und wird manchem willkommen sein.

**Rudolf Dellinger**, der als Schöpfer des „Don Cesar" zu den besten Operettenkomponisten zählte, ist in Dresden gestorben. Die Weise „Komm herab o Madonna Theresa!" gehört zu den populärsten Operettenmelodien der Neuzeit. Die Operette macht

MARCHIVUM

die von der Plage heimgesucht sind, werden von den Fremden gemieden.

Es ist deshalb im öffentlichen Interesse dringend geboten, daß man diesen Quälgeistern der Menschheit und Tierwelt energisch zu Leibe geht. Medizinalrat Dr. Hecker-Straßburg machte in eingehender Weise die Anwesenden mit den Entwicklungsstadien der Schnaken bekannt und erläutert die Mittel, welche uns zur wirksamen Bekämpfung in die Hand gegeben sind. Aber alle diese Mittel sind wertlos, wenn sie nicht überall angewendet werden, wenn ein Zwang zur Anwendung nicht gesetzlich besteht. Stadtrat Ostertag-Karlsruhe betonte, daß die Schnakenplage zu einer Land- und Reichsplage geworden ist, und Sache der Regierungen ist es, gesetzliche Grundlagen zu schaffen, damit in aller Kürze der Feldzug gegen die Schnaken beginnen könne. Hauptlehrer Glaser, Vertreter der Stadt Mannheim, führte aus, daß die Stadtverwaltung Mannheim in den Jahren 1909 und 1910 erhebliche Beträge bereitgestellt habe, um durch Bekämpfungsversuche im Großen und eingehende biologische Versuche festzustellen, ob ein Kampf gegen die Stechmücken mit Erfolg geführt werden könne. Sämtliche Versuche hätten gezeigt, daß die bisher bekannten Mittel genügen, der Plage Herr zu werden, wenn die Bekämpfung durch Zwangsmaßregeln der Regierungen auf ganze, von der Plage heimgesuchte Gebiete ausgedehnt würde. Aufgrund dieser Ergebnisse habe die Stadtverwaltung Mannheim unter eingehender Begründung Vorschläge zu einer wirksamen Bekämpfung der Schnakenplage ausgearbeitet, die z. Zt. dem Großh. Ministerium vorlägen. Der anwesende Vertreter des Großh. Ministeriums Dr. Arnsperger erklärt, daß die Regierung schon von jeher der Sache Aufmerksamkeit geschenkt habe, und daß die Großh. Regierung gerne bereit sei, mitzuarbeiten und polizeiliche Vorschriften zu erlassen. Betonen wolle er, daß bis jetzt nur die Stadtgemeinde Mannheim mit bestimmten Vorschlägen, welchen die Regierung sympathisch gegenüberstehe, vorstellig geworden sei. Nach den Ausführungen verschiedener Vertreter sei er überzeugt, daß nur mit Zwangsmaßregeln etwas zu erreichen sei und stellt die Bereitwilligkeit des Ministeriums in Aussicht, die nötigen Maßnahmen zu erlassen und unter Zuzug von Mitgliedern des Aktionskomites zur Bekämpfung der Schnakenplage in eine Bearbeitung der Angelegenheit einzutreten. Nachdem noch die Herren Dr. Horstmann, Bürgermeister-Karlsruhe, Stadtrat Sendele-Heidelberg ihre Ansichten dargelegt hatten, faßte Baron Böcklin v. Böcklinsau das Ergebnis der Beratung zusammen und stellte folgende Anträge:

Die Großh. Regierung wird ersucht,

1. die Angelegenheit umgehend zu studieren,
2. Verordnungen zu erlassen, die eine erfolgreiche Bekämpfung der Schnakenplage sichern,
3. Mittel zur Bekämpfung ins Budget einzustellen,
4. ein wissenschaftliches Institut einzurichten, das Mittel zur Bekämpfung der Schnakenplage zu prüfen und zu erfinden habe,
5. sich mit dem Reichsgesundheitsamt ins Benehmen zu setzen.

Die Anträge fanden einstimmige Annahme.

Möge die Arbeit des „Aktionskomitees zur Bekämpfung der Schnakenplage" von Erfolg begleitet sein zum Wohle der Menschen und Tiere.

## Kreisturntag des 10. Deutschen Turnkreises.

* Konstanz, 24. September.

Die Abgeordneten trafen in großer Zahl bereits im Laufe des Samstags ein. Nachmittags um 3 Uhr begannen die vorbereitenden Sitzungen. Bis gegen 5 Uhr zogen sich die Beratungen hin, die vollständige Einmütigkeit ergaben. Nach den Gauturnwarten traten die Gauvertreter zusammen und auch der Kreisturnrat hielt noch eine letzte vorberatende Sitzung ab. Zum Empfangs- und Begrüßungsabend war der große Saal des Hufenkellers dicht gefüllt. Im Laufe des Abends begrüßte der Vorsitzende des Turnvereins Konstanz die Gäste, worauf der Kreisvertreter Wanner den Vereinen dankte und, mit wirkungsvollen Worten, die Ziele der Turnerei hervorhebend, ein „Gut Heil" auf die deutsche Turnsache ausbrachte.

Am Sonntag vormittag versammelten sich die Abgeordneten in der städtischen Turnhalle zur Tagung, die zu Beginn von 323 Vertretern besucht war. Kreisvertreter Wanner aus Pforzheim begrüßte die Versammlung. Sodann wurden die Berichte der Kreisbeamten vorgelegt, welche im Druck veröffentlicht sind. Aus dem Berichte des Kreisvertreters ist zu erwähnen, daß die Zahl der Kreisvereine vom 1. Januar 1908—10 von 787 auf 839 gestiegen ist und die der Vereinsangehörigen von 75 158 auf 85 528. Der 10. Kreis steht heute an 4. Stelle in der deutschen Turnerschaft. Der Bericht weist auf die hohen Ziele, die noch zu erstreben sind, tadelt jedoch das Bestreben, die Jugend in religiösen Jugendvereinen zu turnerischen Zwecken zu vereinigen. Auch die nationale Grundlage des Turnens müsse stets aufrecht erhalten bleiben. Der Bericht der Kreisturnwarte beschäftigt sich hauptsächlich mit dem letzten Kreisturnfest in Heidelberg, das so glänzend verlaufen ist und den sonstigen turnerischen Angelegenheiten des Kreises.

Der Kassenbericht verzeichnet an Einnahmen 9 619.80 Mark und an Ausgaben 9 065 Mark bei einem Kassenbestand von 553.97 Mark und 381.79 Mk. an Rückständen. Der Vermögensstand beziffert sich auf 5 935.76 Mk. Der Bericht über die Unfallkasse enthält an Einnahmen 4 009.45 Mk. und an Ausgaben für 137 Unfälle und Sonstiges, worunter 300 Mk. Kapitalanlage, 3 190.84 Mk. Dem Kreisturnrat wird seitens der Versammlung der Dank für seine Geschäftsführung ausgesprochen und dem Kassenwart Deutsch-Speyer Entlastung erteilt.

Nach der Wahl von zwei Rechnungsprüfern fand die Wahl der Abgeordneten zum deutschen Turntag statt; der Vorschlag des Kreisturnrates fand fast einstimmige Annahme. Der Kreisturntag wählte 35 Abgeordnete und ebensoviele Stellvertreter, während die beiden Turnvereine Pforzheim und Kaiserslautern bei einer Mitgliederzahl von über 1000 je einen Vertreter selbst wählen können. Hierauf kamen die verschiedenen Anträge der Tagesordnung zur Beratung und Erledigung. Ein Antrag, bei Kreisturnfesten den Festzug nach Beendigung der turnerischen Uebungen erst abzuhalten, wurde abgelehnt. — Ein weiterer Antrag, zur Förderung der Spielsache im Kreis einen Kreisspielwart zu wählen mit Sitz und Stimme im Kreisturnrat, fand nach eingehender Begründung einstimmig Annahme. Aus der Wahl ging Gauturnwart Kemm-Bruchsal hervor. Gleichzeitig wurde ein technischer Turnausschuß gebildet, dem außer den Kreisturnwarten und dem Kreisspielwart drei weitere Mitglieder angehören. Hierzu wurden gewählt Reinhardt-Lörrach, Zimmermann-Straßburg und Hartung-Kaiserslautern. Beschlossen wurde ferner, in Zukunft jährliche Gauturnwartsversammlungen abzuhalten. Eine lebhafte Debatte ergab ein Antrag des Heganes, der schon wiederholt auf der Tagesordnung stand, die Zahl der Abgeordneten zu verringern, er wurde wiederum abgelehnt. Weiter wurde beantragt, jeweils den Ort des nächsten Kreisturntages durch den vorhergehenden zu bestimmen. Der Antrag wurde abgelehnt. Der letzte Punkt betraf die weitere Verbreitung und bessere Ausgestattung des Kreisblattes, welcher Frage im Interesse der Turnsache eingehende Beachtung geschenkt werden soll. Nach 5stündiger ununterbrochener Sitzung wurde der Turntag geschlossen.

# Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 27. September 1910.

* **Großherzog Friedrich-Denkmal.** Von dem Modell des Großherzog Friedrich-Denkmals auf dem Rondell am Friedrichsplatz ist seit heute das Gerüst vollständig entfernt worden. Die prächtige Kolossalfigur des Monuments kommt jetzt zur vollen Geltung. Das Urteil, daß wir es hier mit einem hervorragenden künstlerischen Werke zu tun haben, ist so ziemlich einstimmig. Es fehlt nur eine glückliche Lösung der Unterbau- und der Platzfrage. Wie uns aus Fachkreisen mitgeteilt wird, wäre die Zurückschiebung des Modells sehr leicht zu bewerkstelligen. Die Kosten würden nur geringe sein. Die ganze Arbeit wäre in ein bis zwei Tagen erledigt. Vielleicht entschließt sich das Denkmalkomitee zu der Maßregel.

* **Zusammenlegung von Notariaten.** Auf 1. Oktober l. J. sind vom Justizministerium unter Aufhebung des Notariats Eichstetten die zurzeit im Amtsgerichtsbezirk Emmendingen bestehenden drei Notariate in zwei mit dem Sitze in Emmendingen umgewandelt worden. Diese Maßnahme wurde in erster Reihe aus dem sachlichen Grunde getroffen, weil nach beendigter Umschreibung der altrechtlichen Grundbücher drei Notare im Bezirk nicht hinreichend beschäftigt sind.

* **Der neue Rheinschleppdampfer Ernst Bassermann,** über den wir kürzlich berichteten, hat über 1000 indizierte Pferdestärken. Er weicht von den übrigen Rheinschleppdampfern wesentlich ab, da er hauptsächlich für die Fahrt nach Basel bestimmt ist. So sind Kommandobrücke und Radkästen möglichst niedrig gehalten, damit die nicht sehr hohen Brücken zwischen Straßburg und Basel während möglichst langer Zeit passiert werden können. Aus diesem Grunde können auch die Schornsteine zweifach gekippt werden, so daß sie nötigenfalls vollständig auf Deck liegen. Der Schiffskörper ist sehr breit gehalten, um einen möglichst geringen Tiefgang zu erzielen, er beträgt betriebsfertig noch nicht ganz einen Meter. Um die Steuerfähigkeit des Dampfers zu erhöhen, sind auf jeder Seite des Vorderschiffes Dampfausblaserohre angebracht, durch die der austretende Dampf auf das Wasser drückt und so das Vorderschiff nach Steuer- oder Backbord schiebt. Auch sonst ist der neue Dampfer, der auf der bekannten Sachsenbergschen Werft in Köln-Deutz erbaut wurde, mit allen neuzeitlichen Einrichtungen versehen.

* **Eine Kirchengemeindeversammlung** findet morgen Mittwoch, den 28. September, abends 6 Uhr im oberen Konfirmandensaal, G 4, 17½ statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Abrechnung über die Treppenhausanbauten und die Ausmalung der Trinitatiskirche. Die Kirchengemeindeversammlung bewilligte am 26. November 1908 für den Anbau von zwei Treppenhäusern und für Wiederherstellungen im Innern der Kirche einen Kredit von 24 000 Mark. Die Ausführung der Arbeiten erforderte im Ganzen 25 633,05 Mk., sodaß eine Ueberschreitung von 1633,05 M. vorliegt. Außerdem waren im Kostenvoranschlag nicht vorgesehen: a) Die Erneuerung des Oelfarbenanstrichs der Wände im Innern der Kirche, die sich nach erfolgter Erneuerung der Kirchendecke als notwendig erwiesen hat und einen Aufwand von 2311,90 Mk. erforderte, b) die anteiligen Kosten des Baubureaus mit 1780 Mk. Der Mehraufwand, der auf Ortskirchensteuer übernommen werden soll, beträgt demnach 5724,95 Mk. Für die Orgel der Christuskirche ist ein Gesamtkostenvoranschlag im Betrag von 30 000 Mark vorgesehen. Der Kirchengemeinderat hat einen engeren Wettbewerb veranstaltet. Die Firma Steinmeyer in Oettingen (Bayern) hat es übernommen, eine Orgel mit 65 klingenden Stimmen, verteilt auf 3 Manuale und Pedal, für 32 590 Mk. und einen Motor mit Ventilator für 1560 Mk. zu liefern. Der Mehraufwand von 4150 Mk. soll der im Kostenvoranschlag für „Unvorhergesehenes" enthaltenen Summe von 38 000 M. entnommen werden.

* **Verein für Frauenstimmrecht.** Die Montag Abend stattgefundene Mitgliederversammlung des Vereins im Hotel National war außerordentlich gut besucht und nahm einen überaus angeregten Verlauf. Die Vorsitzende, Frau Wolff-Jaffé betonte vor Eintritt in die Tagesordnung die Notwendigkeit der Politisierung der heutigen Frau und brachte den in der letzten Frauenrundschau erschienenen Artikel „Die politische Erziehung der deutschen Frau" von Anna Plothow in Berlin zur Verlesung. Lebhaft diskutiert wurde über alle Punkte der Tagesordnung und zahlreich waren die Anmeldungen für die Generalversammlung des Bundes deutscher Frauenvereine in Heidelberg aus dem interessanten Winterprogramm des Vereins, das besprochen wurde, ist der im November hier stattfindende Vortrag der bekannten norwegischen Vertreterin der Frauenbewegung, Fräulein Gina Krog, welche auf Einladung der bisherigen Bundesvorsitzenden, Frau Marie Stritt, eine Vortragstournee durch Deutschland macht, besonders hervorzuheben. Da in Norwegen das Frauenstimmrecht bereits eingeführt ist, bietet dieser Vortrag willkommene Gelegenheit sich über die Wirkung des Frauenstimmrechts zu orientieren.

* **Berlitz-Schule,** D 2, 15. Die 4. Soiree hat aufs neue bewiesen, daß in Mannheim die Zahl derer, die für feine Kunst Interesse zeigen, eine ganz erhebliche ist. Mr. André Gil hat dem Kranze seines Ruhmes ein neues Blatt hinzugefügt. Es war Kunst des Montmartre de Paris, das Herr Gil uns bot. Zuerst ein kurzer Überblick über die Entwicklung des chanson française, eine geistreiche Parallele zwischen dem Einst und Jetzt französischer Versifikation, ein Brillantfeuerwerk französischen Esprits. Dann Proben seiner ungedruckten Werke, „pris sur le vif". Wie sehr das dem zahlreichen Publikum gefiel, bewies der begeisterte Beifall, den jede Nummer auslöste. Ernstes und Heiteres zog wie die bunten Bilder eines Kaleidoskops an unserem Auge vorüber. Das Andenken Mr. Gils wird uns nicht verlöschen. Nach ihm sprach Signorina Taddei in der klangfrohen lieblich musikalischen Sprache della bella Italia ein Gedicht, das tiefen Eindruck auf die Hörer machte. Es war das Werk eines Frühvollendeten, den der unerbittliche Tod in der Blüte der Jahre ihrem treuen Schwesterherzen entrissen. Die Uhr hub schon zum Schlage der Mitternachtsstunde aus, als die letzten Gäste gingen.

* **Das brillante Programm des Apollotheaters** bewährt, wie das stets sehr gut besuchte Haus zeigt, fortgesetzt seine große Anziehungskraft. Wir haben bisher nur das interessante Gastspiel Fedi Ferards in dem Sensationsmimodram „Va banque" besprochen. Nunmehr sei auch der anderen nicht minder guten Programmnummern mit Anerkennung gedacht. Eines sich stets gleich bleibenden Erfolges hat sich der joviale Rheinländer Moritz Heyden zu erfreuen. Er gehört halt immer noch zu den Humoristen mit selbstverfaßtem Repertoir, die in der Lage sind, aus dem stets frisch quellenden Borne ihres urwüchsigen Humors zu schöpfen, eines Humors, den ihnen ein gütiges Schicksal mit auf den Lebensweg gegeben hat. Wir möchten bei dieser Gelegenheit nicht verfehlen, darauf aufmerksam zu machen, daß dem beliebten Künstler für Freitag ein Benefiz bewilligt worden ist. Phänomenale Tanzleistungen, vor allem im amerikanischen Genre, bieten die Farabonis, während das Colo de Lossedue auf dem schlappen Drahtseil staunenerregendes leistet. Mit ihren waghalsigen Tricks auf dem Zweirad dürften die beiden auch recht lustigen Künstler unerreicht dastehen. Hervorragend ist auch der halsbrecherische Leiterakt der 6 Geschwister Peres, während Berthe Bresina, eine echte Pariserin, durch ihr sprühendes Temperament und ihren zündenden Vortrag entzückt. Sehr sauber und exakt arbeiten auch die 4 Sisters Welson an den römischen Ringen. Die reizende Vortragssoubrette Rosa de Orth singt mit viel Charme und Beweglichkeit ihre heiteren Chansons und Droeses Belograph zaubert wieder interessante Bilder auf die weiße Plane.

* **Barfrankierung.** Es ist vielleicht der Geschäftswelt nicht uninteressant, näheres über die jetzt auch beim Postamt Ludwigshafen zugelassene Barfrankierung zu erfahren. Vor allem sei bemerkt, daß sie nur für Sendungen des inneren deutschen Verkehrs und nach Oesterreich (nicht aber Ungarn) zulässig ist. Die Einlieferung muß mindestens 200 Stück umfassen und kann für gewöhnlich nur zwischen 8 und 11 Uhr vormitt. oder 2 und 4 nachmittags erfolgen. Die Auflieferung kann nur beim Postamt 1, Jägerstraße, erfolgen. Zu einer Auflieferung dürfen nur Briefpostgegenstände einer Gattung, also z. B. nur Briefe oder nur Postkarten oder nur Drucksachen oder nur Warenproben oder nur Geschäftspapiere gehören. Sie müssen alle den gleichen Portosatze (3, 5, 10, 20 Pfg.) unterliegen und sowohl hinsichtlich der Verpackung als auch der Einlage vollständig übereinstimmen. Die Einlage muß den Umschlag vollständig auffüllen, auch müssen die Sendungen sich zum Abstempeln mit der Maschine eignen, dürfen also weder zu dick noch zu lang sein. Jeder Auflieferung ist vom Aufgeber eine schriftliche Anmeldung (Formular beim Postamt Ludwigshafen erhältlich) beizugeben, in welcher Zahl, Gattung der gesamten und Gewicht wie Frankobetrag einer einzelnen Sendung sowie der Gesamtfrankobetrag anzugeben und zu bemerken ist, ob sie dem Orts-, Nachbarorts- oder Fernverkehr angehören. Der Nutzen, der aus der Barfrankierung für die Geschäftswelt entsteht, ist: Wegfall des lästigen, zeitraubenden und daher kostspieligen Markenklebens, Wegfall hoher Markenvorräte, Vereinfachung der Portokassen, Möglichkeit früherer Auflieferung und beschleunigte Abfertigung. Zum Schlusse soll nicht unerwähnt bleiben, daß es der bayr. Postverwaltung gelungen ist, zur Stückzahlermittelungen bei großen Auflieferungen ein einfaches Verfahren ausfindig zu machen. Es wird das Gewicht der sämtlichen Sendungen und hierauf das einer kleineren Zahl (z. B. 20, 40, 60, 100) ermittelt. Um nun die Stückzahl und den zu zahlenden Betrag festzustellen, wird das Gesamtgewicht mit der nach Gewicht festgestellten kleineren Stückzahl multipliziert und das so gewonnene Resultat durch das Gewicht der kleineren Stückzahl dividiert, woraus sich die Gesamtstückzahl ergibt, welche mit dem Einheitssatze einer Sendung multipliziert den Gesamtbetrag ergibt.

---

nach ihrer Erstaufführung in Hamburg die Reise um die Welt. Dellinger war Westböhme. Am 8. Juli 1857 erblickte er in Graslitz im Egerlande das Licht der Welt. Sein Vater war Holzinstrumentenmacher. Der Knabe besuchte die Volksschule und kam, als in Graslitz eine Musikschule errichtet wurde, als einer der ersten in diese, wo er sich auch sehr bald auszeichnete und einen Preis erhielt. Dann aber mußte er dem Vater im Geschäft helfen. Endlich nahm sich im Jahre 1874 Ritter Richard von Dohanes seiner an. Er schickte auf seine Kosten den talentvollen Jüngling nach Prag, wo er das Konservatorium besuchen durfte. Dellinger hatte sich dort die Klarinette als Hauptinstrument gewählt, hauptsächlich deshalb, weil sein Vater dies Instrument fabrizierte. Als Klarinettist erhielt er dann im Jahre 1879 am Stadttheater in Brünn eine Anstellung. Aber schon im Herbste 1880 avancierte er an derselben Bühne zum zweiten Kapellmeister. Als solcher war er dann in verschiedenen österreichischen Theatern tätig und lernte dabei alle Leiden und Freuden des „Schmieren"-Wesens kennen, bis er im Januar 1883 als erster Kapellmeister an das Hamburger Karl Schultze-Theater kam. Der dort ebenfalls angestellte Schauspieler O. Walther, der sich schon vordem als Theaterdichter mit Erfolg versucht hatte, schrieb ihm den Text zum „Don Cesar" und nach dem glänzenden Erfolge dieser Operette den zu „Lorraine" (1886 am Karl Schultze-Theater aufgeführt), die aber wenig Erfolg hatte. Größeren Beifall fand „Kapitän Frocassa", zu welcher Zell und Genee den Text schrieben und die 1889 zur Aufführung gelangte. In dem genannten Jahre kam Dellinger dann an das Residenztheater in Dresden, wo er seitdem wirkte. Es wurden dann noch von Dellinger die Opern „Saint Cyr" (1891) und „Die Chansonette" (1884) aufgeführt. Danach schien sein Melodienschatz versiegt, und eine andere Operette „Jadwiga" harrte Jahre lang der Aufführung, die immer von neuem verschoben werden mußte. Darüber wurde Dellinger dann krank, er war längere Zeit in einer Irrenheilanstalt. Zwar besserte sich zeitweilig sein Leiden, doch ist sein Tod wohl die Erlösung von dauerndem Siechtum.

Der 8. internationale Physiologenkongreß wurde heute in Wien eröffnet. Es nahmen an ihm Delegierte aus allen europäischen und aus allen überseeischen Staaten teil.

**Der Siegeszug des russischen Balletts.** Zum erstenmal, seit die russische Bühne existiert, hat ein russisches Theaterensemble Anträge für ein Engagement nach Südamerika erhalten. Wohl hatten schon einige berühmte russische Künstler auch dort gastiert, aber die national russische Bühnenkunst wird in Südamerika zum erstenmal durch das Ballett der Moskauer Oper vorgeführt werden. Diese Tatsache ist ein Beweis dafür, daß der russische Tanz einen Weltruhm erlangt hat, nachdem er in Paris und Berlin den höchsten Enthusiasmus gefunden hatte. Auf Grund soeben abgeschlossener Verträge wird das Moskauer Balletten-Ensemble im Laufe des nächsten Winters eine Reihe von Vorstellungen in Buenos Aires, Rio de Janeiros, Montevideo und anderen großen Städten Südamerikas geben. Diese Tournee erregt in der russischen Künstlerwelt die größte Sensation, denn sie steht bisher einzig in ihrer Art da.

**Kleine Mitteilungen.** Die Erstaufführung von „König Oedipus" durch das Deutsche Theater in der Münchener Musikfesthalle hatte großartigen Erfolg. Stürmische Ovationen wurden Reinhardt und den Hauptdarstellern gebracht. — Jean Gilberts erfolgreiche Operette „Die keusche Susanne" erzielte bei ihrer Premiere im Breslauer Schauspielhause durchschlagenden Erfolg. Sechs Nummern wurden da capo verlangt.

MARCHIVUM

* **Die Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft** teilt mit, daß mit dem 27. d. M. die großen Schnelldampfer zurückgezogen werden, hingegen die beiden Hauptschnellfahrten 6.15 morgens ab Köln nach Mainz und 9.05 morgens von Mainz ausgeführt werden.

# Letzte Nachrichten und Telegramme.

### Fernflug Trier—Metz.

Tztg. Trier, 27. Septbr. Der Fernflug Trier-Metz hat heute nachm. begonnen. Um 3,50 Uhr stieg Jeannin, der Sieger im ersten deutschen Ueberlanflug Frankfurt-Mannheim auf. Er beschrieb einen Kreis über dem Exerzierplatz und schlug dann die Richtung auf Metz ein. Um 3,55 Uhr, also 5 Minuten nach dem Start, befand er sich schon über Nittel, in der Luftlinie 14 Kilometer von Trier. Der Flieger hat den Wind im Rücken. Man nimmt an, daß Engelhardt heute noch startet.

### Zeppelin Ehrenbürger Baden-Badens.

* Baden-Baden, 27. Sept. Der Stadtrat beschloß in seiner heutigen Sitzung die Verleihung des Ehrenbürgerrechts an den Grafen Zeppelin, sowie an Herrn Hermann Sielcken.

### Weber gegen Harden.

* Berlin, 27. Sept. Der Schriftsteller O. Weber erhob gegen Maximilian Harden wegen Beleidigung der Frau von Schönebeck-Weber, begangen durch zwei Artikel in der „Zukunft", Klage.

### Verhandlungen im Werftarbeiterstreik.

* Berlin, 27. Sept. Hier begannen am 27. ds. die Verhandlungen zur Beilegung des Werftarbeiterstreiks in Hamburg. Ueber den Inhalt der Verhandlungen wird strengstes Stillschweigen beobachtet. Es wurde beschlossen, am 28. Sept. die Verhandlungen fortzusetzen, woran seitens der Arbeiter außer den freien Gewerkschaften auch die Hirsch-Dunckerschen und christl. Gewerkvereine teilnehmen.

### Lungenpest in Odessa.

* Odessa, 27. Sept. Durch die bakteriologische Untersuchung ist hier der erste Fall von Lungenpest festgestellt worden. Der Kranke war mit anderen Kranken im Krankenhaus untergebracht; die Pest ist erst nach seinem Tode bei der Sektion festgestellt worden. Es wurden sofort die strengsten Absperrungen und andere Vorsichtsmaßregeln ergriffen.

### Der Simplonüberflieger Chavez †.

* Mailand, 27. Sept. Chavez ist um 2.25 Uhr der „Frkf. Ztg." zufolge gestorben.

### Rekordfahrt eines Freiballons.

w. Petersburg, 27. Sept. Ein hier mit 2 Insassen aufgestiegener Luftballon des Aeroklubs erreichte nach 14stündiger Fahrt das Dongebiet in der Nähe des Asowschen Meeres. Die Höhe betrug 5500 Meter.

### Rußland bestellt 20 Aeroplane.

* Petersburg, 27. Sept. Das Komitee zur Verstärkung der Kriegsflotte beschloß, sofort 20 Aeroplane zu bestellen.

### Von der Cholera.

* Konstantinopel, 27. Sept. In Trapezut sind am 25. September 25 Personen an Cholera erkrankt und 9 gestorben.

## Londoner Drahtnachrichten.

(Von unserem Londoner Bureau.)

### Die verschärfte Lage auf dem Balkan.

⊙ London, 27. Sept. Der Korrespondent der „Times" in Athen telegraphiert seinem Blatte, daß man gegenwärtig in Griechenland fürchte, daß ein Krieg mit der Türkei durch die Banden herbeigeführt werden könnte, welche an der türkischen Seite der Grenze versammelt sind. Andererseits hege man auch die Furcht, daß die Türkei dem Beispiel Japans folge und einen Krieg beginnen könne, ohne vorher die Kriegserklärung abzugeben. In dieser Ueberzeugung wird man in Griechenland auch dadurch bestärkt, daß nach Ansicht der Athener maßgebenden Kreisen die Macht nicht in den Händen der verantwortlichen Regierung in Konstantinopel, sondern bei dem unverantwortlichen jungtürkischen Komitee in Saloniki liegt, das sich in der Hauptsache aus Chauvinisten u. jungen Offizieren ohne politische Erfahrung zusammensetzt, die auf diese Gelegenheit geradezu brennen, sich in einem Feldzuge auszuzeichnen. Man meint, daß die Verschärfung des antigriechischen Boykotts, ferner der Ausweis griechischer Kaufleute aus Soloniki und Navala, sowie das scharfe Vorgehen bei der Entwaffnung und andere derartige Maßnahmen mehr auf die Einflüsterungen des Komitees zurückzuführen sind. Es wird hier versichert, daß die kretische Frage die Ursache sei, während sich die Bevölkerung in Wirklichkeit gar nicht mehr um sie kümmert. Es sei bemerkenswert, mit welchem Gleichmut alle diese Herausforderungen geschehen. Dies ließe sich nur dadurch erklären, daß die Türkei dabei von einer ausländischen Macht unterstützt werde. Außerdem wisse man in der Türkei, daß Griechenland nicht stark genug sei, einen eventl. türkischen Angriff zurückzuweisen. Zu Anfang Oktober werden in der griechischen Armee kleinere Manöver abgehalten, aber nicht in der Nähe der türkisch-griechischen Grenze, sodaß während dieser Zeit Thessalien von Truppen nahezu entblößt sein wird. Die Rolle, so telegraphiert der Korrespondent weiter, welche Rumänien als Verbündeter der Türkei und als Organ des deutschen Ehrgeizes zu spielen sucht, wird in Griechenland scharf kritisiert, und außerdem ruft diese Tatsache den Wunsch immer lebhafter hervor nach einer Allianze mit Bulgarien und eventl. mit den anderen Balkanstaaten. In Ergänzung seiner gestrigen Ausführungen, über die angeblich von Berlin ausgegangene Vorstellung über eine Abkommandierung von Truppen von der russischen Grenze, telegraphiert genannter Korrespondent, daß ähnliche Vorstellungen auch wegen der kurdischen Kavallerie gemacht worden seien. Aus Konstantinopel telegraphiert der dortige Vertreter des „Daily Telegraph", daß Gerüchten aus Sofia zufolge König Ferdinand bestrebt sei, eine Kombination zwischen Griechenland und Bulgarien und den Auspizien Rußlands zustande zu bringen, um dieser Allianze auch ein Bündnis mit Serbien und Montenegro anzugliedern. Ein solcher Mächtebund soll die Bedeutung der türkisch-rumänischen Militärkonvention wieder aufheben, von deren Existenz man in Sofia überzeugt sei, wie man auch wisse, daß diese Konvention vorwiegend von dem früheren deutschen Gesandten in Bukarest, v. Kiderlen-Wächter, geschaffen worden sei. Davon sei die bulgarische Regierung zwar überzeugt, daß die Türkei nicht als Mitglied des Dreibundes angesehen werden könne, aber nichtsdestoweniger habe die Konvention zwischen Rumänien und der Pforte große Unruhe in Bulgarien hervorgerufen.

## Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

### Für den Schutzzoll.

☐ Berlin, 27. Sept. Aus München wird uns berichtet: Bei der Festversammlung des Landwirtschaftlichen Vereins aus Anlaß der Zentenarfeier des Münchener Oktoberfestes hielt der Reichstagspräsident Graf Schwerin-Löwitz namens des deutschen Landwirtschaftsrates und des preußischen Landesorganisationskollegiums eine Ansprache. Er erwähnte die Schutzzollpolitik als die Erretterin der Landwirtschaft aus der schlimmsten Krise, die sie jemals gehabt habe. Die Schutzzollpolitik stehe und falle mit dem festen Zusammenhalt des Groß- und Kleingrundbesitzes. Redner legte entschieden Verwahrung ein gegen die Oeffnung der Grenzen und schloß mit dem Wunsche auf das Wohlergehen der Landwirtschaft in Bayern. Auch der 2. Vorsitzende des Vereins Oekonomierat Cette verlangte die Fortführung der bisherigen Schutzzollpolitik und sprach die Hoffnung aus, daß bei Ablauf der Handelsverträge und Schutzzolltarife die bayerische Regierung auch fernerhin die Interessen der Landwirtschaft wahren werde.

## Die Straßenkämpfe in Berlin.

⊡ Berlin, 27. Sept. Die Streikkrawalle, die sich heute Nacht in Moabit abgespielt haben, übertreffen an Umfang und Schwere alles bisher in Berlin dagewesene. Von den Schutzleuten und Offizieren der Schutzmannschaft sind insgesamt 38 Mann verletzt, darunter einer durch einen Schuß schwer. Die Zahl der verletzten Zivilpersonen hat sich bis jetzt noch nicht feststellen lassen. Doch wird sie weit über 100 geschätzt. In einer Unfallstelle allein wurden 22 Personen eingeliefert, von denen 3 durch Schüsse schwer verwundet sind. In den heutigen Vormittagsstunden war die Situation ruhiger. Die 300 Schutzleute, die gestern aufgeboten waren und die ganze Nacht hindurch Dienst getan haben, wurden in den Morgenstunden wieder entlassen. An ihre Stelle traten ausgeruhte Mannschaften insgesamt 150 Schutzleute zu Pferde und zu Fuß, die unter dem Kommando des Polizeimajors Klein stehen, der die Leitung wieder übernommen hat, trotzdem er gestern durch einen Steinwurf am Bein nicht unerheblich verletzt wurde. Sämtliche Zugangsstraßen zu dem Lagerplatz der Firma Kupfer u. Co. sind durch Schutzmannsketten abgesperrt. Das Bureau der Firma Kupfer u. Co. ist das Hauptquartier der Schutzmannschaft. Im Vorhofe waren diese Nacht Zelte aufgeschlagen, die jedoch von den Schutzmannschaften nicht benutzt wurden, da an Schlafen in der letzten Nacht nicht zu denken war.

Heute vormittag fanden nur kleinere Zusammenstöße statt. Einige Sistierungen wurden in den Vormittagsstunden vorgenommen. Es waren besonders Frauen, die sich in Beschimpfungen der Schutzleute ergingen. Vier Frauen wurden sistiert. Ueberhaupt haben sich die Frauen an dem Krawalle sehr aktiv beteiligt. Manche Frauen schütteten vom Balkon Sand auf die Schutzleute herunter. Andere warfen Blumentöpfe und Steine herab und eine Frau goß den Inhalt eines gewissen Gefäßes auf die Schutzleute.

Zu einem erbitterten Kampfe ist es heute Nacht gegen 2 Uhr in der Erasmusstraße, Ecke der Beusselstraße gekommen. Zwei Charlottenburger Schutzleute befanden sich auf dem Patrouillengange und stießen mit der Menge zusammen. Einer der beiden Schutzleute feuerte aus seiner Pistole 6 Schüsse hintereinander auf die Menge ab, und als er keine Patronen mehr hatte, flüchtete er in eine Destillation an der Ecke der Beusselstraße. Die Menge drang in ihrer Wut gegen das Lokal vor. Das Pflaster wurde aufgerissen und ein regelrechtes Bombardement gegen die Fenster eröffnet. Der Wirt hatte die Rolläden herunter gelassen; aber die Steine durchschlugen die Rolläden und flogen ins Lokal.

Der Sturm auf die Reformationskirche spielte sich in direkter Nachbarschaft ab. Gegen ½12 Uhr hatten sich etwa 3000 Personen, darunter etwa die Hälfte Frauen, angesammelt. Eine Rotte von über 100 halbwüchsiger Burschen kletterte auf die Laternenpfähle in der Umgebung der Kirche und brachte die Lampen zum Erlöschen. Ein vorüberfahrender Straßenbahnwagen wurde von den Rowdies angehalten und die Fensterscheiben mit Steinen beworfen. Plötzlich riefen mehrere Burschen: „Da sitzt ein Pfaffe drin! Heraus mit ihm!" In der Tat befand sich der Pastor Schwebel von der Reformkirche in dem Wagen. Der Pastor wurde aus dem Wagen herausgeworfen und mißhandelt. Schwebel vermochte sich indessen seinen Verfolgern zu entziehen und flüchtete ins nahe Pfarrhaus. Er vermochte noch die Haustüre, welche glücklicherweise offen stand, weil in dem Gebäude der Kirchenrat tagte, hinter sich zuzuwerfen und hielt unter Hilferufen die Türklinke solange fest, bis Mitglieder des Kirchenrats hinzukamen. Die Tür wurde verrammelt und so konnte man den wütenden Angriffen der Exzedenten trotzen. Als das Vorhaben der Burschen vereitelt war, erschollen Rufe: Werft die Kirchenfenster ein! Im nächsten Augenblick prasselte ein Hagel von Steinen in die wertvollen Fenster, welche vollständig zertrümmert wurden. Auch im Innern des Gotteshauses wurde sehr viel Schaden angerichtet.

Heute früh um 7 Uhr erschien Polizeipräsident v. Jagow in Moabit, der die getroffenen Maßregeln für gut befand. In aller Frühe fand ein Werkmeister der Löweschen Fabrik einen Schutzmann der Charlottenburger Polizei vor seinem Hause liegen, der über und über mit Blut besudelt war. Der Schutzmann taumelte einige Schritte und brach dann besinnungslos zusammen. Etwa 2—300 Personen hatten ihn gesehen und wollten nun den Schutzmann aufs neue mißhandeln. Der Werkmeister zog jedoch den Mann rasch in den Hausflur und riegelte die Tür ab. Etwa eine halbe Stunde lang tobte die Masse vor dem Haus ohne Einlaß finden zu können, da die Türe allen Anstrengungen widerstand. Der Schutzmann kam nach einiger Zeit wieder zu sich und wurde später ins Krankenhaus verbracht. Er ist durch Steinwürfe schwer verletzt.

Weiter ist auch der Schutzmann Glund der Charlottenburger Schutzmannschaft durch Messerstiche, die ihm in den Bauch drangen, schwer verletzt worden.

Heute in der 11. Vormittagsstunde strömten von allen Seiten Moabits neue Massen heran. Die Polizei hatte aber die ganzen Straßenzüge abgesperrt, nur die Bewohner wurden durchgelassen. Auch die Charlottenburger Schutzmannschaft ist mobil gemacht worden, um gegebenenfalls den Berliner Mannschaften zu Hilfe zu eilen. Den Schutzleuten wurde Befehl gegeben, im Gefahrsfalle sofort blank zu ziehen, eventl. von der Schußwaffe Gebrauch zu machen.

w. Berlin, 27 Sept. Wie weiter gemeldet wird, ist der Inhaber des demolierten Schanklokals, Gastwirt Rehberger, von den Tumultanten durch Steinwürfe so schwer verletzt worden, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Seine Frau wurde ebenfalls schwer verletzt. Auf der Unfallstation in der Rasmusstraße ließen sich im Laufe der Nacht allein 22 Zivilpersonen verbinden. Drei hatten Schußverletzungen, die anderen Wunden von Säbelhieben. Eine Schußverletzung rührte jedoch nicht von einer Polizeiwaffe her.

w. Berlin, 27. Sept. Bei den Ausschreitungen in Moabit am gestrigen Tage und in der vergangenen Nacht wurden insgesamt 38 Offiziere und Schutzleute verletzt. Einige von ihnen sind schwer durch Steinwürfe und Messerstiche verletzt. Die Zahl der verletzten Exzedenten ist sehr groß, jedoch nicht festzustellen. Von den 18 Verhafteten werden sich einige wegen Landfriedensbruch zu verantworten haben.

## Die Bodmanhetze.

= Mannheim, 27. Sept. Gegenüber der mißbräuchlichen Ausnutzung seiner Aeußerungen in der Ersten Kammer über die Sozialdemokratie hat Herr von Bodman es endlich für zweckmäßig befunden, durch die Karlsruher Zeitung zu erklären, er sei nach wie vor ein entschiedener Gegner der politischen Ziele der Sozialdemokratie, was ihm sogar in Magdeburg von Bebel bestätigt wurde. Die Verwendung der Aeußerungen des Ministers war mißbräuchlich — also war die Abwehr und die Versicherung, er, Herr von Bodman sei ein Gegner der politischen Ziele der Sozialdemokratie, unnötig, wenn er sich stark und fest in seiner Position fühlte. Vielleicht sogar unzweckmäßig, denn es könnte der Anschein durch sie erweckt werden, als sei die Position des Ministers durch den Unfug, den klerikale und konservative Blätter mit seinen Aeußerungen getrieben, tatsächlich erschüttert, als sei das Vertrauen zu ihm gemindert, als müsse er sich rechtfertigen, um das Vertrauen wiederherzustellen. Das ist in der ganzen Angelegenheit der springende Punkt. Herrn von Bodmanns Stellungnahme zur Sozialdemokratie ist in jedem Betracht einwandfrei, sie bedurfte keiner Rechtfertigung und keiner Erläuterung. Wenn er diese nun doch zu geben für nötig befand, so kann das leicht den Anschein erwecken, als ob die „wackeren Minierer" nicht ohne die Möglichkeit eines Erfolges den Boden unterwühlten, als fühle sich die Regierung oder der Minister des Innern sich schwach und als haben sie es nötig bei den Parteien des schwarz-blauen Blocks um gut Wetter zu bitten. Ein Ministerium oder ein Minister, der sich fest im Sattel fühlt, kann nichtswürdige und mißbräuchliche Ausschlachtungen seiner Worte einfach ignorieren. Man fragt sich also, geht etwas vor hinter den Kulissen? Soll die amtliche Erklärung der „Karlsruher Zeitung" einen Rückzug einleiten, wie heute der Karlsruher „Volksfreund" vermutet? Auf jeden Fall kommt durch diese Erklärung eine gewisse Unsicherheit in die politische Situation, die hätte vermieden werden können und hätte vermieden werden müssen, wenn anders die Regierung gewillt ist, mit den Mehrheitsparteien des Landtages auch in der kommenden Session die Geschäfte zu erledigen. Hätte vermieden werden müssen und können schon aus der einfachen, schon vorher zu machenden Ueberlegung, daß die Erklärung der Karlsruher Zeitung ja keineswegs die klerikalen Hetzer zum Schweigen bringen, sondern sie erst recht anspornen wird gegen den Minister zu wühlen, der mit dem Großblock arbeitete, zu wühlen aus dem Gefühl heraus, die Note der Karlsruher Zeitung beweise, daß ihre Hetzereien an amtlichen Stellen doch nicht als Schall und Rauch empfunden werden: Nur weiter und wir kommen vielleicht doch noch ans Ziel! Wenn Herr von Bodman heute einen Blick in die Zentrumsblätter wirft, wird er sich von der Erfolglosigkeit seines Erklärungsversuches überzeugen. Da schreibt der „Bad. Beobachter":

Das Wort ist eine starke Entgleisung des Ministers; aber eine Entgleisung, die nicht ganz ohne Ueberlegung war; denn sie hatte den taktischen Zweck, die Sozialdemokratie bei der Stange zu halten. Und die Sozialdemokratie quittierte dankend und läßt nun das Ministerwort auf Wahlplakate drucken. Letzteres war nicht beabsichtigt und nicht überlegt vom Minister. Aber zu ändern ist das nicht mehr. Ein Minister muß weiter denken können als nur bis zum nächsten Meilenstein. Daß Bodman das nicht konnte und kann, wird für ihn zum Schicksal.

Und mit ebenso kaltem Hohn und wilder Gehässigkeit schlachtet der „Pfälzer Bote" die Erklärung des Minister ab:

Auf dem Dache sitzt ein Greis, der sich nicht zu helfen weiß! Das ist der Eindruck, den obige Erklärung des Herrn von Bodman bei Freund und Feind hervorrufen wird. Helfen wird dem Herrn Minister sein Notschrei nichts. Die Sozialdemokraten werden über den ministeriellen Appell a nihre Großmut hohnlachend zur Tagesordnung übergehen und das Wort von der „großartigen Bewegung" nach wie vor mit Erfolg für die Sache des Umsturzes ausschlachten. Andererseits wird sich die Presse der Rechtsparteien nicht abhalten lassen, auch fernerhin die Aeußerung des Ministers wahrheitsgemäß als einen Akt unverzeihlicher Schwäche und als schwere Versündigung am monarchischen Gedanken zu kennzeichnen. Herr von Bodman hätte auch diesmal wieder besser getan. Seine Erklärung erweckt den Eindruck trostlosester Hilfslosigkeit!

Wir wollten die Aeußerungen der Zentrumspresse erst abwarten, ehe wir unsere Stellung zur Note der Karlsruher Zeitung nehmen. Wittern die schwarzen Herrschaften Morgenluft? Es scheint ja fast, als hielten sie das Schicksal des Herrn von Bodman schon für besiegelt. Wenn anders die Regierung nicht gewillt ist, zu drehen, so hätte sie klüger gehandelt, die agitatorische Ausnutzung der Bodmanschen Aeußerungen über die Sozialdemokratie kühl zu ignorieren und damit den festen Willen zu bekunden, sich vom Zentrum nicht in eine andere Richtung drängen zu lassen. Die Hetze hätte sich schließlich schon verblutet, wenn die Regierung mit festen Nerven und kalten Blutes sie sich in die leere Luft austoben ließ. Nun hat sie neue Nahrung bekommen. Will die Regierung — immer vorausgesetzt, daß sie den seitherigen Kurs beibehalten will — sie nicht ins Maßlose wachsen lassen, den Fehler wieder gut zu machen, so wird sie wenigstens den nun erneut beginnenden Wühlereien mit kältestem Blut begegnen, sie einfach vollkommen übersehen müssen. Anders stopft sie den klerikalen Hetzern nicht den Mund, bringt nur Schwankungen und Unsicherheiten in die Lage und macht schließlich auch diejenigen politischen Kreise irre, die ihr und Herrn v. Bodman noch ein langes politisches Leben wünschen.

MARCHIVUM

## Landwirtschaft.

BC. Aus Baden, 26. Sept. Unsere Bienen haben keinen guten Winter, wenn die Züchter nicht alles aufbieten, für sie tüchtig zu sorgen. Beim Nachsehen auf einem Stand fanden sich Stöcke, die nur wenig Honig haben und leider auch solche, die ihre Vorräte fast ganz aufgezehrt haben. Man sehe doch nach und reiche ihnen genügend Futter, sollen wir im Frühjahr überhaupt noch Bienen haben. Die armen Tierchen werden sich im nächsten Jahre gewiß dankbar erweisen und die Ausgaben wieder reichlich einbringen.

### Kartoffelmißernte.

* Vom Schwarzwald, 26. Sept. Einer teilweisen Kartoffelmißernte sehen diesen Herbst viele Schwarzwaldgegenden entgegen. Die Früchte entsprechen weder der Größe noch der Qualität noch den Wünschen. Die ewige Nässe der letzten Monate begünstigte die Kartoffelfäule und zeitigte zugleich das herdenweise Auftreten allen möglichen Ungeziefers. Auf vielen Feldern steht auch noch der Hafer und es darf gut gehen, wenn es gelingt, ihn vor dem ersten Schnee einzuernten. Auch liegt vielerorts noch das Oehmd auf den Hochwiesen, denn auch hier wird das Einfahren durch die Ungunst immer und immer wieder verzögert.

### Tabakbehandlung auf der Hänge.

BC. Aus Baden, 26. Sept. Der Tabak verlangt dieses Jahr auf der Hänge, wie dies immer in einem nassen Jahrgang der Fall ist, große Vorsicht. Der Genossenschaftsverband der bad. landwirtschaftl. Vereine hat aus diesem Grunde an die ihm angeschlossenen 81 Tabakbauvereine ein Rundschreiben gerichtet, worin er den Vereinsvorständen Verhaltungsmaßregeln gegeben hat, und zugleich bat, sämtlichen Mitgliedern diese bekannt zu geben. Aber nicht nur für diese, sondern allen Tabakbauern gilt diese Mahnung, weshalb der wesentliche Inhalt dieses Rundschreibens hier bekannt gegeben werden soll:

„Der Tabak darf niemals zu lange auf Wellen und Haufen herumliegen, da derselbe schwitzt und oft schon die Ursache zur Fäulnis erhält. Das Abnehmen soll möglichst nur bei trockenem Wetter geschehen. Alle kranken, gelben, rostigen, von Schneckenfraß zerlöcherten oder schwach angehagelten Blätter sind vom besseren Tabak getrennt zu halten. Vor allem aber fädle man dieses Jahr den Tabak nicht zu dicht ein. Man strecke die Schnüre gut auf den Nägeln, damit sich die Blätter nicht nach unten zusammenstreifen und sorge für gehörige Lüftung. Das Vor- und Sandblatt hänge man zur gleichmäßigen Trocknung einmal um, sehe fleißig nach, ob die Blätter nicht zusammengeklebt sind. Bei den hohen Preisen, wie sie in Aussicht stehen sollen, ist für beide Faktoren doppelt notwendig, Vorsicht im Tabakschuppen walten zu lassen. Den Mitgliedern wolle dies besonders zur Pflicht gemacht werden, und namentlich die Frauen und Kinder sind zu dünnem Tabakeinfädeln anzuhalten.

Die Tabakgrumpen sind stark verregnet; man trockne und wende sie gut, damit der allzuviele Sand abfällt und halte sie möglichst sauber. Das annähernde Quantum wolle man sobald wie möglich an unsern Tabaksachverständigen, Herrn H. K. Maurath in Unzhurst, aufgeben. Wo es hierin unter 5 Zentner, oder nicht viel mehr gibt, wolle man die Grumpen anderweitig abgeben."

### Vom Freinsheimer Weißherbst.

* Freinsheim, 26. Sept. Der Weißherbst, der seit einigen Tagen hier im Gange ist, fällt unterschiedlich, im allgemeinen doch noch zufriedenstellend aus. Das Mostverkaufsgeschäft setzte gleich bei Beginn der Lese lebhaft ein. Während anfänglich 22 M. angelegt wurden, stiegen die Preise immer etwas und zwar derart, daß der größte Teil davon zu 23.25 M. per Legel in andere Hände gelangte. Eingekellert wird heuer von den Produzenten fast garnichts. Sogar einige große Weingutsbesitzer haben ihre Kreszenzen als Most zu Preisen von 715—750 M. die 1000 Liter abgesetzt.

## Volkswirtschaft.

### Feite Konkurse.

Aus Straßburg wird geschrieben: In Straßburger Blättern finden wir die Ankündigung der Schlußverteilung von 3 Konkursverfahren, deren Ergebnis ein ganz trübes Bild bietet und ein grelles Schlaglicht auf die Lage unserer Geschäftswelt wirft. Im Konkurse der Blumen- und Federnfabrik L. Meyer jr. in Straßburg beträgt der verfügbare Massebestand nach Abzug der absonderungsberechtigten und bevorrechtigten Forderungen und Masseschulden 830,60 M. denen an nicht vorberechtigten Forderungen M. 52 760,09 gegenüberstehen.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Joseph Jungblut in Straßburg beträgt der verfügbare Massenbestand M. 99,08 denen 326,85 M. vorberechtigte und 135 916,96 gewöhnliche Forderungen gegenüberstehen. Im Konkursverfahren über das Vermögen der Ehefrau Jungblut beträgt der verfügbare Massebestand nach Abzug der Massekosten 53,72 M., denen 39 966,52 Mark nicht bevorrechtigte Forderungen gegenüberstehen.

### Konkurse in Süddeutschland.

Durlach. Th. Störmann, Kaufmann und Konditor. Anmeldetermin 14. Oktbr. Prüfungstermin 21. Oktbr.

Ulm. Heinrich Diepold, Wagenfabrikant. Anmeldetermin 14. Oktbr. Prüfungstermin 22. Oktbr.

Stuttgart. Bernh. Kaß, Kaufmann, Partiewarengeschäft. Anmeldetermin 20. Oktbr. Prüfungstermin 5. Novbr.

Rottenburg. Sattlermeisters-Witwe A. Marie Wiech (Oberle). Anmeldetermin 15. Oktbr. Prüfungstermin 24. Oktbr.

Mülhausen i. El. Paul Nemy, Schuhwarenhandlung. Anmeldetermin 22. Oktbr. Prüfungstermin 4. Novbr.

**Heutige Geldsätze.** Privatsatz in Berlin und Frankfurt a. M. 4⅛; Tägliches Geld in Berlin 3—2½ %, Ultimogeld in Berlin bedang 5¾—5⅝%

Die Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe schlägt eine Dividende von 10 Prozent vor.

**Der Handelssachverständige bei dem Kaiserl. Generalkonsulat in Valparaiso.** Dr. Gerlach, der in den letzten Jahren Chile, Bolivien und Peru bereist hat, wird in der Zeit vom 4. bis zum 29. Oktober ds. Js. eine Reihe von Handelskammern besuchen, um durch deren Vermittlung mit den an dem Handel in Chile, Bolivien und Peru interessierten Firmen nach Möglichkeit persönlich Fühlung zu nehmen. Herr Dr. Gerlach wird bei den Handelskammern Stuttgart am Dienstag, den 11. Oktober, Pforzheim am Mittwoch, den 12. Oktober, Mannheim am Donnerstag, den 13. und Frankfurt a. M. am Freitag, den 14. Oktober, jeweils von 10—2 Uhr anwesend sein. Außerdem wird der Handelssachverständige vom 1. bis 4. November d. Js. täglich von 10—1 Uhr in Berlin im Auswärtigen Amt, Wilhelmstraße 75 für die Interessenten zu sprechen sein.

## Telegraphische Handelsberichte.

### Zulassungsanträge zur Frankfurter Börse.

* Frankfurt a. M., 27. Sept. Die bereits vor einiger Zeit angekündigte Einführung der Aktien der Terrainaktiengesellschaft Herzogspark in München an der hiesigen Börse soll jetzt erfolgen. Die Zulassung für die Aktien im Betrage von 5,225,000 M. wurde von der Deutschen Effekten- und Wechselbank und der Filiale der Bank für Handel und Industrie beantragt. — Die Deutsche Bank, Filiale Frankfurt und die Diskonto-Gesellschaft beantragen die Zulassung von 8 Millionen neuer Aktien der Bergmann Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin.

### Frankfurter Schuhfabrik A.-G. vorm Otto Herz u. Co., Frankfurt a. M.

* Frankfurt a. M., 27. Sept. In der heutigen Generalversammlung, in der 1351 Aktien vertreten waren, wurden die sämtlichen Anträge der Verwaltung einstimmig genehmigt. Demgemäß wird lt. „Frkf. Ztg." die Verteilung einer Dividende von 7 Prozent, wie vorgeschlagen, erfolgen. Das Unternehmen wird in Zukunft Schuhfabrik Herz A.-G. firmieren.

### Mehl u. Brodfabrik Aktiengesellschaft Hausen bei Frankfurt a. M.

* Frankfurt a. M., 27. Sept. In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung waren 9 Aktionäre anwesend, welche M. 248 000 Aktien mit 496 Stimmen vertraten. Die Generalversammlung genehmigte einstimmig das neue Statut, einschließlich der Aenderung der Firma in „Hafenmühle in Frankfurt a. Main Aktiengesellschaft". Ferner genehmigte die Generalversammlung die Abtrennung der Brodfabrik in der Weise, daß die sämtlichen Aktiva, welche den Bäckereibetrieb betreffen, in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit einem Kapital von Mark 40 000 eingebracht werden, wogegen sie eine Stammeinlage von M. 37 000 erhält. Diese Stammeinlage entspricht dem Buchwerte.

### Von der Reichsbank.

* Berlin, 27. Sept. Die Einreichungen bei der Reichsbank waren gestern noch sehr bedeutend, während heute ein Nachlassen zu erkennen ist.

### Niederdeutsche Bank in Konkurs.

* Berlin, 27. Sept. Die Anmeldungen der Berliner Handelsgesellschaft zur Masse der Niederdeutschen Bank dürften sich lt. „Frkf. Zag." netto auf ungefähr 3 Millionen Mark beschränken.

### Vom Holzschwellenmarkt.

* Berlin, 27. Sept. Wie wir hören, hat der vor einigen Tagen in Wien seitens der Staatsbahn veranstaltete Schwellentermin in weiteren Kreisen Enttäuschung erregt. Es handelt sich um die Vergebung des diesjährigen Bedarfes von 1.6 Millionen Stück kiefernen, eichenen, buchenen Bahnschwellen. Statt des erwarteten Preisaufschwunges trat ein allgemeiner Rückgang ein, der durchschnittlich auf etwa 6 Prozent beziffert wird. Dieser Rückgang ist insofern wunderlich, als dieses Mal ausländische Lieferanten auf Grund einer neuen Verordnung der österreichischen Staatsbahnen an der Submission nicht teilnehmen durften. Mit geringen Erwartungen sieht man einem am 20. Oktober d. J. in Budapest anstehenden Schwellentermin der ungarischen Staatsbahnen entgegen. Dieselben haben Normalschwellen überhaupt nicht angefordert. Es handelt sich allein um die Vergebung von gegen 330 000 Stück Kleinbahnschwellen, die bis zum Ablauf des nächsten Jahres geliefert werden sollen. Auch in diesem Termin ist man auf einen Preisrückgang gefaßt.

### Neues vom Dividendenmarkt.

* Dresden, 27. Sept. Der Aufsichtsrat der Maschinenfabrik Kappel A.-G. in Chemnitz schlägt 30 Prozent (22 Prozent i. V.) vor.

* Zürich, 27. Sept. Die Schweizer Gesellschaft für Hotelunternehmungen in Luzern verteilt für 1909-10 eine Dividende von 4½ Prozent, während die Aktionäre im vergangenen Jahre laut Frkf. Ztg. leer ausgingen.

### Elbinger Papierfabrik, Elbing.

⊡ Elbing, 27. Sept. Der Fabrikationsgewinn betrug 24 548 M. gegen einen Fabrikationsverlust von 85 872 M. i. V. Die Unterbilanz ermäßigte sich auf 460 558 M. Die Verwaltung schlägt vor, den Verlust mit 336 187 M. aus dem Reservefonds zu decken und den Rest mit 80 370 M. auf neue Rechnung vorzutragen. Die Gesellschaft beabsichtigt eine beträchtliche Verstärkung des Betriebskapitals. Zur Beschaffung desselben soll die Generalversammlung die Bildung von Vorzugsaktien durch Zuzählung von 30 Prozent auf die jetzigen Aktien vorgeschlagen werden. Außerdem soll eine weitere Obligationsanleihe von 1 Mill. Mark aufgenommen werden.

### Surtaxeeinnahmen für die Sao Paolo Kaffeezollanleihe.

w. Santos, 27. Sept. Die Surtaxeeinnahmen für die Sao Paolo Kaffeezollanleihe ergab für die Zeit vom 19.—24. Sept. 62 400 Pfd. Sterl.

### Zerschlagene Verhandlungen der oberschlesischen Zementwerke.

* Breslau, 27. Sept. Da auch die Zementfabrik Silesia neuerdings Bedingungen gestellt hat, sind die Einigungsverhandlungen der schlesischen Zementwerke endgültig abgebrochen worden. Doch haben sich die Außenseitern Silesia der Stadt Oppeln, sowie das Oberschlesische Syndikat verpflichtet, keinen Zement mehr unter M. 3.— für das Faß abzugeben. Sämtliche Schlesischen Fabriken haben lt. „Frkf. Ztg." bereits ein Drittel der Produktion für 1911 zu Verlustpreisen verschlossen, sodaß die Dividendenaussichten sehr schlecht sind.

### Keine russische Staatsanleihe.

* Petersburg, 27. Sept. Das Finanzministerium dementiert die in der Presse verbreiteten Gerüchte über bevorstehende auswärtige und innere Staatsanleihen zur Vorbereitung der Konversion der fünfprozentigen Anleihen in eine viereinhalbprozentige. Die Regierung ersieht keine Notwendigkeit derartiger Operationen.

### Festere Diskontsätze am Londoner Geldmarkt.

* Zürich, 27. Sept. Auf die Erhöhung des Reichsbankdiskonts in Deutschland stellten sich heute hier die Diskontsätze merklich fester. Für 3 Monatepapiere betragen sie im Minimum 3 Prozent. Die Bank von England diskontierte größere Posten kurzer Fälligkeiten zum Banksatz.

### Stand der amerikanischen Nationalbanken.

* Newyork, 27. Sept. Die Vorschußkonten aller Nationalbanken sind im letzten Vierteljahr um 37 Millionen Mark gestiegen, die Barbestände haben um 28 Millionen Mark zugenommen, während die Depositen einen Rückgang verzeichnen. Auch die Reserven sind lt. Frkf. Ztg. etwas zurückgegangen, jedoch sind sie immer noch über dem gesetzlichen Minimum.

### Vom amerikanischen Bahnenmarkt.

* Newyork, 27. Sept. Die Bruttoeinnahmen der Atchison Topeka in Santa Fee Railroad waren im August d. J. um 100 000 Dollar höher als im August 1908, die Nettoeinnahmen aber um 232 000 Dollars niedriger. — Die Bruttoeinnahmen der Southern-Railroad stellten sich im August d. J. um 893 000 und die Nettoeinnahmen um 108 000 Dollars höher als im gleichen Monat des Vorjahres.

## Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 27. Sept. Fondsbörse. Ueber die Diskonterhöhung der Reichsbank hat sich die Börse schnell hinweggesetzt, da man erwartet, daß für die nächste Zeit keine weitere Erhöhung vorgenommen wird. Man beschäftigte sich bei Eröffnung der Börse zunächst mit der Festsetzung der Prolongationssätze. Reportgeld stellte sich beim heutigen Liquidationsgeschäft auf 5½ bis 5¼ Prozent. Der Privatdiskont blieb mit 4⅛ Prozent unverändert. Tägliches Geld war leichter erhältlich. Die geschäftliche Belebung war heute auf einzelnen Märkten belebter. Im Anschluß an Newyork und London war die Haltung in amerikanischen Bahnen fest, Lombarden und Staatsbahn behauptet, Prinz Heinrichbahn verloren 2 Prozent. Meridionalbahn zeigten Abschwächung. Der sonst im allgemeinen günstige Halbjahrsabschluß des Norddeutschen Lloyd wurde durch wenig befriedigende Nachrichten der Konkurrenzverhältnisse des südamerikanischen Geschäftes beeinflußt. Schiffahrtsaktien lagen im allgemeinen fest. Von Banken wurden Deutsche Bank und Dresdner Bank bevorzugt. Der Geschäftsverkehr war auf diesem Gebiete ruhig. Wiener Bankverein fest, Reichsbankaktien schwach. In Industrieaktien sind die Umsätze bescheiden. Elektrische Papiere behaupteten ihren Kursstand. Belebter war der Verkehr in Montanpapieren. Man bemerkte vielfach Rückkäufe. Phönix Bergbau und Gelsenkirchener wurden bei erhöhtem Kursniveau umgesetzt. Harpener mäßig anziehend, Kaliwerte fest. Kassaindustriewerte weisen wieder günstige Stimmung auf, Chemische Albert wurden lebhaft umgesetzt, ebenso traten bei erhöhten Kursen Badische Zuckerfabrik, Badische Anilin und Armatur Hilpert hervor. Maschinenfabrik Karlsruhe verloren 9 Prozent. In den übrigen Werten dieses Gebietes ist gut behauptete Tendenz vorherrschend. Fest verzinsliche Werte, besonders heimische Anleihen, schwächten sich etwas ab, Russen behauptet, Türken und Griechen lustlos. Die feste Tendenz erhielt sich im weiteren Verlaufe. An der Nachbörse ruhig und fest. Es notierten Kreditaktien per September 209, Diskonto Kommandit per September 189⅝, Dresdener per September 161⅜ bis 161½, Staatsbahn per September 162⅞, Lombarden per September 22⅞, Baltimore Ohio per Oktober 107⅝, Gelsenkirchener per Oktober 220. Im heutigen Liquidationsgeschäft stellte sich Reportgeld, Diskonto Kommandit, Kreditaktien, Lombarden, 1902er Russen und Deutsche Bank auf 4½ bis 5¼, Staatsbahn 4⅝ bis 4¾, alles Brutto. Prämien für Lombarden per Oktober ¾ Prozent, per Ultimo November 7⅝ Prozent, Baltimore per Ultimo November 1⅝ Prozent. Diskonto Kommandit per Ultimo Oktober 1⅝, per Ultimo November 2⅝ Proz., Kreditaktien per Ultimo Oktober 1⅝, per Ultimo November 2⅝ Prozent.

* Berlin, 27. Sept. Fondsbericht. Die gestrige Befestigung Newyorks und die gute Haltung Wiens übten bei Beginn des heutigen Verkehrs einen günstigen Einfluß auf die Stimmung aus. Am Montanmarkte gestaltete sich der Verkehr recht lebhaft, da eine Verständigung der einzelnen Händlergruppen über den Roheisenverkauf und die erzielte Einigung mit den Luxemburgisch-Lothringischen Werken über den Verkauf von Luxemburger Gießereiroheisen, sowie ferner die Preiserhöhung der Bandeisenvereinigung und die bevorstehenden Lokomotivbestellungen seitens der preußischen Staatsbahn zu Käufen anregten. Auch lag aus Amerika ein Bericht über große Lebhaftigkeit im Roheisenmarkte vor. Bevorzugt waren von Hüttenwerten Gelsenkirchener, die ziemlich 2 Prozent gewannen und ferner Phönixaktien, die sich 1¼ Prozent höher stellten. Sonst blieben auf dem Montanmarkte die Veränderungen unter 1 Prozent. Auch Elektrizitätswerte waren bei guter Haltung eines Prozents gebessert. Von Schiffahrtsaktien zogen Hamburger Paketfahrt und Hansa etwas an. Am Bahnenmarkte zeichneten sich im Anschluß an Newyork amerikanische Werte aus, ferner lagen Meridionalbahn höher und Warschau-Wiener setzten ihre Aufwärtsbewegung kräftig fort. Deutsche Bankenwerte begegneten nur mäßigem Interesse, dagegen stellten sich österreichische Banken auf Wien bemerkenswert höher. Geld für Ultimoprolongation war heute billiger und zwar zu 5⅝ Prozent zu haben. Das Geschäft wurde im Verlaufe sehr ruhig, die erzielten Besserungen konnten sich aber allgemein behaupten. Tägl. Geld 2 Prozent. Die Börse schloß fest, aber meist ruhig. Lebhaft gehandelt wurden Kanada bei großen Prämienkäufen, ferner Phönix und Gelsenkirchener. Industriewerte des Kassamarktes lagen fest, besonders Chemische Werte.

* Berlin, 27. Sept. Produktenbericht. Septemberweizen stieg bei Beginn auf weitere starke Deckungen um ca. 1 M. während die übrigen Termine ziemlich behauptet blieben. Späterhin trat auf schwächeres Ausland allgemein eine Abschwächung ein. Roggen war unter Oktoberrealisierungen schwächer. Hafer lag behauptet, Mais still, Rüböl verkehrte im Anschluß an das Ausland und auf ermäßigte Saatenofferten, sowie unter Realisierungen in matter Haltung. Wetter: schön.

## Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

(Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft.)

Dienstag, den 27. September 1910.

Die Preise verstehen sich pro 1000 kg.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen: | Sept. | — — | — — | Hafer: | Sept. | — — | — — |
| | Nov. | 209¼ B. | 208½ G. | | Nov. | — — | — — |
| | März | 217 — B. | — — | | März | — — | — — |
| | Mai | — — | — — | | Mai | — — | — — |
| Roggen: | Sept. | — — | — — | Mais: | Sept. | — — | — — |
| | Nov. | — — | — — | | Nov. | — — | — — |
| | März | — — | — — | | März | — — | — — |
| | Mai | — — | — — | | Mai | — — | — — |

* * *

## Mannheimer Effektenbörse.

Vom 27. September. (Offizieller Bericht.)

Heute notierten: Bad. Brauerei 70 B., Hamburger Akt.-Brauerei vorm. Messerschmitt 40 B., Mannh. Lagerhaus-Aktien 85 B., Frankfurter Transport-, Unfall- u. Glas-Vers.-Aktien 2250 G., Akt.-Ges. für Seilindustrie 129 G., Waggonfabrik Fuchs-Aktien 103 B. und Zuckerfabrik Waghäusel-Aktien 197,50 G.

### Aktien.

| Banken. | Brief | Geld | | Brief | Geld |
|---|---|---|---|---|---|
| Badische Bank | —.— | 134.— | Frankona, Rück- und Mitvers. vorm. Bad. | | |
| Gewrbl. Speyer 50% E | —.— | —.— | Rück- u. Mitvers. | —.— | 1220 |
| Pfälz. Bank | —.— | 105.25 | Francona, junge | —.— | 1190 |
| Pfälz. Hyp.-Bank | —.— | 193.25 | Fr. Transp.-Unfall u. Glas-Vers.-Ges. | —.— | 2250 |
| Rhein. Creditbank | 139.50 | 138.— | Bad. Assecuranz | —.— | —.— |
| Rhein. Hyp.-Bank | 198.— | 197.— | Continental. Versich. | —.— | 650.— |
| Südd. Bank | —.— | 118.— | Mannh. Versicherung | —.— | 725.— |
| Südd. Disc.-Ges. | —.— | 117.50 | Oberrh. Versich.-Ges. | —.— | 575.— |
| **Chem. Industrie.** | | | Württ. Transp.-Vers. | 648.— | —.— |
| Bad. Anil.- u. Sodafbr. | —.— | 452.— | **Industrie.** | | |
| Chem. Fab. Goldenbg. | 210.— | —.— | A.-G. f. Seilindustrie | —.— | 129.— |
| Verein chem. Fabriken | 341.50 | —.— | Dingler'sche Mschfbr. | —.— | 100.— |
| Verein D. Oelfabriken | 159.— | —.— | Emaillw. Maikammer | —.— | 105.— |
| Westf. K.-W. Stamm | —.— | 237.— | Ettlinger Spinnerei | —.— | 99.— |
| „ „ Vorzug | —.— | 102.50 | H. Fuchs Wag. Hdlbg. | 193.— | —.— |
| **Brauereien.** | | | Hütteng. Spinnerei | 68.— | 67.— |
| Bad. Brauerei | 70.— | —.— | Hedderich. Kupferw. u. Südd. Kabelw. Frkf. | —.— | 128.— |
| Durl. Hof vm. Hagen | 242.— | —.— | Karlsr. Maschinenbau | —.— | 210.— |
| Eichbaum-Brauerei | 109.50 | —.— | Rädmfbr. Hald u. Neu | —.— | 244.— |
| Eichbr. Rühl, Worms | —.— | 90.50 | Kostb. Cell. u. Papierf. | 235.— | —.— |
| „ Ganter, Freibg. | —.— | 92.— | Mannh. Gum. u. Kab. | —.— | 148.— |
| Kleinlein, Heidelberg | —.— | 189.— | Maschinenf. Badenia | —.— | 205.— |
| Hombg. Meyerschmitt | 40.— | —.— | Oberrh. Elektrizität | —.— | 19.— |
| Ludwigsh. Aktienbr. | —.— | 218.— | Pfälz. Mühlenwerke | —.— | —.— |
| Mannh. Aktienbr. | —.— | 135.— | Pf. Nähm. u. Fahrradf. | —.— | 151.90 |
| Brauerei Sinner | 238.— | —.— | Portl.-Cement Hdlbg. | —.— | 148.— |
| Br. Schöndl, Heidlbg. | —.— | 185.50 | Rh. Schuckert-Ges. | 130.— | —.— |
| „ Schwarz, Speyer | 127.— | —.— | Südd. Draht-Indust. | 154.— | 152.— |
| „ S. Reich, Speyer | —.— | —.— | Verein Freih. Ziegelw. | 120.— | —.— |
| „ L. Storch., Speyer | —.— | —.— | „ Speyr. „ | —.— | —.— |
| Br. Werger, Worms | —.— | 76.— | Wärmühle Neustadt | —.— | —.— |
| Pf. Preßh.- u. Spritf. | —.— | 168.— | Zellstoffabr. Waldhof | 267.— | —.— |
| **Transport u. Versicherung.** | | | Zuckerfabr. Waghäusel | —.— | 197.50 |
| A.-G. Rhsch. Seetr. | 80.— | —.— | Zuckerfabr. Frankenth. | 388.— | —.— |
| Mannh. Dampfschl. | —.— | 50.— | **Zuckerraff. Mannh.** | —.— | —.— |
| **Mannh. Lagerhaus** | 85.— | —.— | | | |

MARCHIVUM

# Berliner Effektenbörse.

Berlin, 27. Sept. (Anfangs-Kurse.)

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Kreditaktien | 208.3/8 | 209.3/8 | Laurahütte | 176.25 | 176.50 |
| Disc.-Kommandit | 189.1/8 | 189.1/8 | Phönix | 246.3/8 | —.— |
| Staatsbahn | 162.1/8 | 162.25 | Harpener | 194.50 | 192.7/8 |
| Lombarden | 22.50 | 22.50 | Tend.: fest. | | |
| Bochumer | 234.25 | 233.3/8 | | | |

Berlin, 27. Sept. (Devisennotierungen.)

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| kurz Holland | 169.35 | 169.— | visa New-York | 420.— | 419.25 |
| „ Belgien | 80.65 | 80.57 | kurz Wien | 85.— | 84.92 |
| „ London | 20.425 | 20.405 | lang Wien | —.— | —.— |
| „ Paris | —.— | 80.92 | kurz Petersburg | —.— | —.— |
| „ Italien | 80.40 | 80.35 | lang „ | —.— | —.— |
| „ Schweiz | 80.90 | 80.80 | kurz Warschau | —.— | —.— |

Berlin, 27. Sept. (Schlußkurse.)

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Wechsel London | 20.435 | 20.43 | Reichsbank | 143.— | 143.— |
| Wechsel Paris | 80.92 | 80.97 | Rhein. Kreditbank | 130.38 | 138.70 |
| 4% Reichsanl. | 101.90 | 101.90 | Russenbank | 16.170 | 163.— |
| 4% „ „ 1909 | —.— | —.— | Schaaffh. Bankv. | 143.90 | 143.90 |
| 3½% Reichsanl. | 92.20 | 92.10 | Südd. Disc.-G.-A. | 117.20 | 117.40 |
| 3½% „ „ 1909 | —.— | —.— | Staatsbahn | 162.1/8 | —.— |
| 3% Reichsanleihe | 82.60 | 82.80 | Lombarden | 22.50 | 22.50 |
| 4% Consols | 102.10 | 102.10 | Baltimore u. Ohio | 106.3/8 | 107.50 |
| 4% „ 1909 | —.— | —.— | Canada Pacific | 192.1/8 | 192.1/8 |
| 3½% „ | 92.10 | 91.10 | Hamburg Packet | 142.50 | 142.90 |
| 3½% „ 1908 | —.— | —.— | Nordd. Lloyd | 109.10 | 109.10 |
| 4% „ | 82.90 | 82.80 | Bochumer | 234.— | 233.1/8 |
| 3% Bad. v. 1901 | 100.75 | 100.70 | Deutsch-Luxembg. | 201.1/8 | 202.1/8 |
| 3% „ „ 1908/09 | 101.40 | 101.40 | Dortmunder | 100.1/8 | 100.3/8 |
| 3½% „ conv. | —.— | —.— | Gelsenkirchner | 217.1/8 | 219.50 |
| 3½% „ 1902/09 | 91.30 | 91.30 | Harpener | 193.1/8 | 193.25 |
| 3½% Bayern | 91.40 | 91.30 | Laurahütte | 176.3/8 | 177.— |
| 3½% Hessen | 91.20 | 91.20 | Phönix | 247.40 | 248.— |
| 3% Hessen | 80.40 | 80.40 | Westeregeln | 236.70 | 237.70 |
| 3% Sachsen | 82.70 | 82.70 | Allg. Elektr.-Ges. | 283.70 | 284.10 |
| 4½% Japaner 1905 | 97.50 | 97.60 | Anilin | 486.50 | 488.— |
| 4% Italiener | —.— | —.— | Anilin Treptow | 375.— | 374.20 |
| 4% Russ. Anl. 1902 | 93.— | 92.80 | Brown Boveri | 163.20 | 163.10 |
| 4% Bagdadbahn | 86.25 | 86.30 | Chem. Albert | 489.— | 490.— |
| Oesterr. Kreditaktien | 208.1/8 | 209.1/8 | D. Steinzeugwerke | 242.70 | 242.50 |
| Berl. Handels-Ges. | 166.75 | 166.25 | Elberf. Farben | 502.— | 509.70 |
| Darmstädter Bank | 130.25 | 150.75 | Cellulose Rottheim | 235.20 | 237.20 |
| Deutsch-Asiat. Bank | 146.50 | 147.50 | Rüttgerswerken | 194.80 | 195.— |
| Deutsche Bank | 256.3/8 | 257.1/8 | Tonwaren Wiesloch | 110.70 | 111.70 |
| Disc.-Kommandit | 189.25 | 189.— | Wtf. Draht, Langend. | 233.20 | 236.— |
| Dresdner Bank | 160.7/8 | 161.3/8 | Zellstoff Waldhof | 265.— | 264.30 |

Privatdiskont $4^1/_2$%

W. Berlin, 27. Sept. (Telegr.) Nachbörse.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Kredit-Aktien | 208.3/8 | 209.75 | Staatsbahn | 162.25 | 163.75 |
| Diskonto Komm. | 189.1/8 | 189.75 | Lombarden | 22.50 | 22.75 |

# Pariser Börse.

Paris, 27. Sept. Anfangskurse.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 3% Rente | 97.20 | 97.15 | Debeers | 427.— | 430.— |
| Spanier | 96.10 | 95.85 | Gaurand | 134.— | 134.— |
| Türk. Loose | — — | — — | Goldfield | 154.— | 153.— |
| Banque Ottomane | 678.— | 681.— | Randmines | 217.— | 217.— |
| Rio Tinto | 1669 | 1673 | | | |

# Londoner Effektenbörse.

London, 27. Sept. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 2½% Consols | 80.1/8 | 80.1/8 | Mobdersfontein | 11.7/8 | 11.7/8 |
| 3% Reichsanleihe | 83.1/2 | 82.1/2 | Premier | 7.1/8 | 7.3/8 |
| 4% Argentinier | 91.1/8 | 91.3/8 | Randmines | 8.3/8 | 8.3/8 |
| 4% Italiener | 102.1/2 | 102.1/2 | Atchison comp. | 101.— | 101.3/8 |
| 4% Japaner | 93.1/2 | 93.— | Canadian | 195.1/8 | 195.— |
| 3% Portugiesen | 35.3/8 | 35.1/8 | Baltimore | 107.1/8 | 108.1/8 |
| 4% Spanier | 93.3/8 | 94.— | Chicago Milwaukee | 124.— | 125.— |
| Otto Rand Bank | 17.— | 17.— | Denver comm. | 31.— | 31.1/8 |
| Rand Mines | 63.3/8 | 63.3/8 | Erie | 26.1/8 | 26.1/8 |
| Anacondas | 7.1/8 | 7.1/8 | Grand Trunk III pref. | 46.1/2 | 45.3/8 |
| Rio Tinto | 66.— | 66.1/8 | „ „ ord. | 25.3/8 | 25.3/8 |
| Central Mining | 16.1/8 | 16.— | Louisville | 146.— | 147.1/8 |
| Chartered | 31.— | 30.1/2 | Missouri Kansas | 32.— | 32.3/8 |
| De Beers | 18.3/8 | 16.1/8 | Ontario | 41.3/8 | 42.1/8 |
| Gaurand | 5.1/8 | 5.1/8 | Southern Pacific | 115.1/2 | 116.3/8 |
| Geduld | 2.— | 2.— | Union com. | 170.— | 171.3/8 |
| Goldfields | 6.1/8 | 6.— | Steels com. | 69.1/8 | 70.1/8 |
| Jagersfontein | 8.1/2 | 8.1/2 | Tend.: beh. | | |

# Wiener Börse.

Wien, 27. Sept. Vorm. 10 Uhr.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Kreditaktien | 666.— | 666.20 | Oest. Kronenrente | 94.30 | 94.35 |
| Länderbank | 535.50 | 535.50 | „ Papierrente | 97.10 | 97.10 |
| Wiener Bankverein | 552.— | 556.20 | „ Silberrente | 97.20 | 97.20 |
| Staatsbahn | 760.20 | 759.7/8 | Ungar. Goldrente | 111.90 | 111.90 |
| Lombarden | 117.20 | 117.— | „ Kronenrente | 91.55 | 96.60 |
| Marknoten | 117.53 | 117.75 | Alpine Montan | 767.— | 770.20 |
| Wechsel Paris | 95.25 | 95.26 | Tend.: ruhig. | | |

Wien, 27. Sept. Nachm. 1.30 Uhr.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Kreditaktien | 665.70 | 668.— | Buschtehrad. B. | —.— | 987.— |
| Oesterreich-Ungarn | 1840 | 1840 | Oesterr. Papierrente | 97.10 | 97.10 |
| Bau u. Betr. A.-G. | —.— | —.— | „ Silberrente | 97.20 | 97.15 |
| Unionbank | 623.— | 624.— | „ Goldrente | 115.85 | 115.70 |
| Ungar. Kredit | 857.— | 857.— | Ungar. Goldrente | 111.85 | 111.70 |
| Wiener Bankverein | 552.— | 557.— | „ Kronenrente | 91.60 | 91.50 |
| Länderbank | 535.— | 535.— | Wch. Frankf. vista | 117.63 | 117.65 |
| Türk. Lose | 256.— | 255.— | „ London „ | 240.25 | 240.30 |
| Alpine | 768.— | 761.— | „ Paris „ | 95.26 | 95.27 |
| Tabakaktien | —.— | —.— | „ Amsterd. „ | 199.15 | 199.15 |
| Nordwestbahn | —.— | —.— | Napoleon | 19.08 | 19.08 |
| Holzverkohlung | —.— | 238.— | Marknoten | 117.63 | 117.65 |
| Staatsbahn | 759.70 | 761.— | Ultimo-Noten | 117.61 | 117.64 |
| Lombarden | 117.— | 117.— | Tend.: ruhig. | | |

# Berliner Produktenbörse.

Berlin, 27. Sept. (Telegramm.) (Produktenbörse.)
Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

| | | 26. | 27. | | | 26 | 27. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | per Sept. | 207.— | 205.— | Mais | per Sept. | —.— | —.— |
| | „ Okt. | 202.75 | 202.— | | „ Oktbr. | 135.50 | 135.50 |
| | „ Dez. | 204.— | 203.— | | „ Dez. | —.— | —.— |
| | „ Mai | 209.25 | 208.75 | | „ | —.— | —.— |
| Roggen | per Sept. | 152.25 | 152.— | Rüböl | per Sept. | —.— | —.— |
| | „ Okt. | 152.25 | 151.50 | | „ Okt. | 57.90 | 57.40 |
| | „ Dezbr. | 156.— | 155.25 | | „ Dez. | 57.70 | 57.40 |
| | „ Mai | 163.— | 162.— | Spiritus 70er loco | | —.— | —.— |
| Hafer | per Sept. | 151.25 | —.— | Weizenmehl | | 28.— | 28.— |
| | „ Okt. | —.— | 154.25 | Roggenmehl | | 21.10 | 21.10 |
| | „ Dez. | —.— | 160.— | | | | |

# Liverpooler Börse.

Liverpool, 27. Sept. (Anfangskurse.)

| | | 26. | | 27. | |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | per Okt. | 7/4 1/4 | stetig | 7/3 1/4 | ruhig |
| „ | „ Dez. | 7/4 3/8 | | 7/4 1/4 | |
| Mais | per Sept. | 4/3 3/4 | träge | 4/6 1/4 | träge |
| | per Okt. | 4/7 3/4 | | 4/7 1/4 | |

# Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Schlußkurse.

Wechsel.

| | | 26. | 27. | | | 26. | 27. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | kurz | 169.12 | 169.13 | Check Paris | | 80.975 | 80.95 |
| Belgien | „ | 80.616 | 80.633 | Paris | kurz | 81.95 | 80.925 |
| Italien | „ | 80.40 | 80.416 | Schweiz. Plätze | „ | 80.85 | 80.825 |
| Check London | | 20.435 | 20.437 | Wien | „ | 84.925 | 84.916 |
| London | „ | 20.405 | 20.462 | Napoleonsd'or | | 16.20 | 16.19 |
| „ | lang | — — | — — | Privatdiskonto | | 4 1/8 | 4 1/8 |

Staatspapiere. A. Deutsche.

| | 26 | 27. | | 26 | 27 |
|---|---|---|---|---|---|
| 4% deutsch. Reichsanl. | 101.85 | —.— | 4 Mh. Stadt-A. 1908 | —.— | 99.90 |
| 3 „ „ 1909 | —.— | 101.85 | 4 „ „ 1909 | —.— | —.— |
| 3½ „ „ | 92.10 | 92.05 | 3½ „ „ 1905 | 90.95 | 90.80 |
| 3½ „ „ 1909 | — — | — — | B. Ausländische. | | |
| 3 „ „ | 82.85 | 82.90 | 5 Arg. i. Gold-A. 1887 | —.— | —.— |
| 4% pr. kons. St.-Anl. | 102.— | 102.— | 5% Chinesen 1896 | 102.10 | 102.15 |
| 3 do. do. 1909 | —.— | —.— | 4½ „ „ 1898 | 99.50 | 99.50 |
| 3½ „ „ | 92.05 | 91.95 | 4½ Japaner | 97.60 | 97.60 |
| 3½ „ „ 1909 | — — | —.— | Mexikaner äuß. 88/90 | 99.60 | 99.60 |
| 3 „ „ | 82.80 | 82.75 | 5 Mexikaner innere | 69.10 | 69.— |
| 4 badische St.-A. 1901 | 100.80 | 100.80 | Bulgaren | 101.— | 101.— |
| 4 „ „ 1908/09 | 101.60 | 101.45 | 3½ italien. Rente | —.— | —.— |
| 3½ bad. St.-O. (abg.) A | 93.45 | 93.— | 1½ Oest. Silberrente | 97.10 | 97.10 |
| 3½ „ „ B. | 93.45 | 93.30 | 4½ „ Papierrent. | —.— | —.— |
| 3½ „ „ 1900 | 92.— | 91.50 | Oesterr. Goldrente | 98.70 | 98.55 |
| 3½ „ „ 1904 | —.— | 91.30 | 2 Portug. Serie I | 67.25 | 67.25 |
| 3½ „ „ 1907 | 91.55 | 91.40 | 3 „ „ III | 69.10 | 69.10 |
| 4 bayr. E.-B.-A. b. 1915 | 101.10 | 101.— | 4½ neue Russen 1905 | 100.25 | 100.10 |
| 4 „ „ 1918 | 101.40 | 101.40 | 4 Russen von 1880 | 92.35 | 92.25 |
| 3½ do. n. Allg. Anl. | —.— | 91.30 | 4 span. äuß. Rente | —.— | —.— |
| 3 do. G.-B.-Obl. | —.— | —.— | 4 Türken von 1905 | 86.65 | 86.60 |
| 4 Pfälz. E.-B. Prior. | —.— | 100.40 | 4 „ unif. | 92.90 | 94.— |
| 3½ „ „ „ | —.— | 92.— | 4 Ungarn Goldrente | 93.80 | 93.80 |
| 4 Hessen von 1908 | 101.50 | 101.30 | 4 „ Kronenrente | 91.75 | 91.80 |
| 3 Hessen | 80.40 | 80.20 | Serbische Lose. | | |
| 3 Sachsen | 82.80 | 82.70 | 3 Oesterreichische 1860 | 174.80 | 174.60 |
| 4 Mh. Stadt-A. 1907 | —.— | —.— | Türkische | 181.— | 180.25 |

Aktien industrieller Unternehmungen.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Bad. Zuckerfabrik | 192.50 | 197.50 | Hedd. Kn. u. Südd. Kb. | 127.— | 127.— |
| Südd. Immobil.-Ges. | 89.50 | 89.50 | Kunstseidenfabr. Frkf. | 109.80 | 109.50 |
| Eichbaum Mannheim | 106.— | 106.— | Lederwerk St. Ingbert | 80.50 | 80.— |
| Mh. Aktien-Brauerei | —.— | —.— | Spicharz Lederwerke | 99.— | 99.— |
| Parkst. Zweibrücken | 92.25 | 92.30 | Ludwigsh. Walzmühle | 158.— | 158.— |
| Weltz.-Sonne, Speyer | —.— | —.— | Adlerfahrradw. Kleyer | 441.— | 441.50 |
| Cementwerk Heidelbg. | 148.— | 148.— | Maschinenfbr. Hilpert | 88.60 | 93.— |
| Cementfabr. Karlstadt | 125.50 | 125.50 | Maschinenfb. Badenia | 207.— | 207.— |
| Badische Anilinfabrik | 485.— | 487.— | Dürrkopp | 433.— | 433.— |
| Ch. Fabrik Griesheim | 264.20 | 264.90 | Maschinenf. Grizner | 252.10 | 252.— |
| Farbwerke Höchst | 540.50 | 537.— | Masch.-Armatf. Klein | 118.27 | 118.— |
| Ver. chem. Fabrik Mh. | —.— | 344.20 | Gj. Räder u. Fahrrad | | |
| Chem. Werke Albert | 488.— | 490.— | Gebr. Kayser | 152.— | 151.50 |
| Südd. Drahtind. Mh. | 152.50 | 152.50 | Röderkeseifabrik | | |
| Akkumul.-Fab. Hagen | —.— | —.— | vorm. Dürr & Co. | —.— | —.— |
| Acc. Boje, Berlin | 16.50 | 16.50 | Schnellpressenf. Frkth. | 257.— | 257.50 |
| Elektr.-Ges. Allgem. | 283.3/8 | 284.— | Ver. deutscher Oelfabr. | 157.50 | 157.50 |
| Lahmeyer | 117.— | 116.70 | Schuhfabr. Herz, Frkf. | 116.50 | 116.50 |
| Elektr.-Ges. Schuckert | 163.7/8 | 164.1/8 | Seilindustrie Wolff | 130.— | 129.— |
| Rheinische | 129.50 | 130.— | Wollsp. Gampertsn | —.— | —.— |
| Siemens & Halske | 258.— | 255.25 | Kammgarn Kaisersl. | —.— | 209.50 |
| Gumi Peter | 382.— | 383.50 | Zellstoffabr. Waldhof | 264.10 | 264.— |
| Weiß u. Freytag | 149.— | 149.60 | | | |

Bergwerksaktien.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Bochumer Bergbau | 234.25 | 234.50 | Harpener Bergbau | 194.50 | 193.— |
| Buderus | 112.30 | 112.25 | Kaltw. Westeregeln | 237.50 | 237.70 |
| Concordia Bergb.-G. | —.— | —.— | Oberschl. Eisenindustr. | 104.— | 103.90 |
| Deutsch. Luxemburg | 202.75 | 202.50 | Phönix | 246.75 | 248.25 |
| Eschweiler Bergw. | 200.— | 199.25 | Br. Königs- u. Laurah. | 175.50 | 176.50 |
| Friedrichshütte Bergb. | 132.— | 130.— | Gewerksch. Roßleben | 123.— | 123.— |
| Gelsenkirchner | 217.3/8 | 219.— | | | |

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Südd. Eisenb.-G. | 122.30 | 122.10 | Gotthardbahn | —.— | —.— |
| Hamburger Packet | 142.3/8 | 143.25 | Ital. Mittelmeerbahn | —.— | —.— |
| Nordeutscher Lloyd | 109.3/8 | 109.3/8 | do. Meridionalbahn | 133.50 | 131.— |
| Oest.-Ung. Staatsb. | 162.25 | 162.7/8 | Baltimore und Ohio | 106.50 | 107.3/8 |
| Oest. Südbahn Lomb. | 22.75 | 22.75 | | | |

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 3% Frkf. Hyp.-Pfdb. | 100.— | 100.— | 4% Preuß. Pfandb.-Bank unk. 1919 | 100.75 | 100.50 |
| 4% F. R. B. Pfdbr. 09 | 100.20 | 100.20 | 4% Pr. Pfdb. unk. 15 | 99.75 | 99.70 |
| 4% „ „ 1910 | 100.— | 100.— | 4% „ „ „ 17 | 99.80 | 99.80 |
| 4% Bf. Hyp. B. Pfdb. | 100.60 | 100.40 | 4% „ „ „ 14 | 93.50 | 93.50 |
| 3½% „ „ | 91.80 | 91.50 | 4% „ „ „ 19 | 91.30 | 90.60 |
| 3½% Pr. Bod.-Kr. | 90.50 | 90.50 | 4% Pr. Pfdbr.-Bk.-Kleinb. b. 04 | —.— | —.— |
| 4% Ltr. Bd. Pfd. v. 90 | 99.40 | 99.40 | 4% Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12 | —.— | —.— |
| 4% „ „ 99 unk. 09 | 100.30 | 100.30 | 4% Rh. H. B. Pfb. 02 | 99.70 | 99.70 |
| 4% „ Pfdbr. v. 01 uns. 16 | 100.30 | 100.30 | 4% „ „ „ 1907 | 99.70 | 99.70 |
| 4% „ Pfdbr. v. 08 uns. 12 | 99.70 | 99.70 | 4% „ „ „ 1912 | 99.70 | 99.70 |
| 3½% „ Pfdbr. v. 86 89 u. 94 | 90.50 | 90.50 | 4% „ „ „ 1917 | 100.— | 100.— |
| 3½% „ Pfd. 95/06 | 90.50 | 90.50 | 4% „ „ „ 1919 | 101.— | 101.— |
| 4% „ Com.-Obl. v. 01, unk. 10 | 100.30 | 100.30 | 4% „ „ verschied. | 90.90 | 90.80 |
| 3½% „ Com.-Obl. u. 87/91 | 91.20 | 91.20 | 4% „ „ „ 1914 | 90.90 | 90.80 |
| 3½% „ Com.-Obl. v. 95/06 | 91.20 | 91.20 | 4% Mh. H.-B. C. O | 91.— | 91.— |
| 4% Pr. Pfdb. unk. 09 | 99.— | 98.80 | 4% N. W. B. C. B. 10 | —.— | —.— |
| 4% „ „ „ 12 | 99.70 | 99.50 | 4% Wf. B. Pr.-Obl. | —.— | —.— |
| 4% „ „ „ 14 | 99.75 | 99.40 | 4% Pf. H. Pr.-O. | —.— | —.— |
| | | | 4% Rh. Anl.-A. S. B. | 73.05 | 72.75 |
| | | | Rheinw. Berl.-G.-A. | 725.— | 725.— |

Bank- und Versicherungs-Aktien.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Badische Bank | 134.— | 131.— | Oesterr.-Ung. Bank | 131.60 | 131.30 |
| Berg. u. Metallb. | 116.40 | 116.40 | Oest. Länderbank | 134.3/8 | 133.90 |
| Berl. Handels-Ges. | 167.— | 166.3/8 | „ Kredit-Anstalt | 208.1/8 | 209.— |
| Comerz. u. Disk.-B. | 111.80 | 112.10 | Pfälzische Bank | 105.— | 105.25 |
| Darmstädter Bank | 131.— | 131.— | Pfälz. Hyp.-Bank | 195.50 | 195.50 |
| Deutsche Bank | 256.3/8 | 256.1/8 | Preuß. Hypothekenb. | 121.80 | 121.60 |
| Deutsch-Asiat. Bank | 145.— | 146.— | Deutsche Reichsbk. | 144.20 | 142.80 |
| D. Effekten-Bank | 107.30 | 107.30 | Rhein. Kreditbank | 139.— | 139.10 |
| Disconto-Komm. | 189.3/8 | 189.3/8 | Rhein. Hyp.-B. M. | 197.50 | 197.— |
| Dresdener Bank | 160.75 | 161.3/8 | Schaaffh. Bankver. | 143.7/8 | 143.1/8 |
| Frankf. Hyp.-Bank | 209.— | 209.— | Südd. Bank Mhm. | 117.60 | 117.60 |
| Frkf. Hyp.-Kreditb. | 164.40 | 164.40 | Wiener Bankver. | 136.50 | 139.1/8 |
| Nationalbank | 125.— | 124.80 | Südd. Diskont | 117.30 | 117.60 |
| | | | Bank Ottomane | 136.05 | 137.— |

**Frankfurt a. M.,** 27. Sept. Kreditaktien 209.3/8, Disconto-Commandit 189.37, Darmstädter 131.—, Dresdener Bank 161.— Handelsgesellschaft 166.75 Deutsche Bank 157.12, Staatsbahn 162.3/8 Lombarden 22.75 Bochumer 234.25, Gelsenkirchen 218.25, Laurahütte 176.—, Ungarn 93.80 Tendenz: fest.

**Nachbörse.** Kreditaktien 209.—. Disconto-Commandit 189.3/8 Staatsbahn 162.3/8. Lombarden 22.75.

**Viehmarkt in Mannheim** vom 26. September. (Amtlicher Bericht der Direktion). Es wurde bezahlt für 50 Ko. Schlachtgewicht: 40 Ochsen a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes höchstens 7 Jahre alt 94—00 M., b) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete 90—00 Mk., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 88—00 Mk., d) gering genährte jeden Alters 86—00 M. 50 Bullen (Farren): a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 80—84 M., b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 78—00 M., c) gering genährte 76—00 M. 1032 Färsen (Rinder und Kühe): a) vollfleischige, ausgemästete Färsen, Rinder höchsten Schlachtwertes 86—90 M., b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 78—84 M., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe, Färsen und Rinder 74—84 M., d) mäßig genährte Kühe, Färsen und Rinder 70—80, M., e) gering genährte Kühe, Färsen und Rinder 60—66 Mark. 291 Kälber: a) feine Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber 100—00 Mark, b) mittlere Mast- u. gute Saugkälber 95—00 Mark, c) geringe Saugkälber 90—00 Mark, d) ältere gering genährte (Fresser) 00—00 Mark. 34 Schafe a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 84—00 Mark, b) ältere Masthammel 80—00 Mark, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 78—00 Mark. 1862 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 74—00 Mark, b) fleischige 73—00 Mark, c) gering entwickelte 00—00 Mark, d) Sauen und Eber 66—68 Mark. Es wurden bezahlt für das Stück: 000 Luxuspferde: 0000—0000 M., 00 Arbeitspferde: 000—0000 M., 00 Pferde zum Schlachten: 00—000 M., 000 Zucht- und Nutzvieh: 000—000 M., 00 Stück Mastvieh 00—00 M., 00 Milchkühe: 000—000 M., 000 Ferkel: 0.00—00.00 M., 5 Ziegen: 12—28 M. 0 Zicklein: 0—0 M., 00 Lämmer 00—00 M. Zusammen 3314 Stück.

Handel im allgemeinen mittelmäßig

**Der Schlachtviehmarkt am Montag, 3. Oktober beginnt morgens 8 Uhr.**

# Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr

Hafenbezirk Nr. 1.

Angekommen am 24. September 1910.

H. Hoffmann „Mannh. 19" von Rotterdam, 5000 Dz. Stg. u. Gtr.
W. Hewel „Fendel 28" von Basel, 2200 Dz. Stückgut.
F. Klee „Mannh. 59" von Rotterdam, 16 000 Dz. Stckg. u. Getr.
Pet. Comanns „Egan 7" von Rotterdam, 8000 Dz. Stückgut.
M. de Jeuw „Cornelia Maria" von Rotterdam, 10 700 Dz. Gets.
M. Klee „Mannh. 58" von Rotterdam, 10 800 Dz. Stückgut.

Hafenbezirk Nr. 2.

Angekommen am 24. September 1910.

von Dyk „Cano" von Rotterdam, 6370 Dz. Weizen.

Hafenbezirk Nr. 3.

Angekommen am 24. September 1910.

Rings „Hohen Honnef" von Rotterdam, 12 000 Dz. Holz.
Deilacker „Alt-Heidelberg" von Heidelberg, 800 Dz. Stückgut.
Fabrik „Elisabeth" von Ruhrort, 7300 Dz. Kohlen.
Dries „Wacht am Rhein" von Biebrich, 4600 Dz. Zement.
Waibel „Rosina" von Amsterdam, 4000 Dz. Stückgut.

Hafenbezirk Nr. 4.

Angekommen am 24. September 1910.

J. Look „Anna Maria" von Rotterdam, 9500 Dz. Getreide.
G. Hamelink „Löwenburg" von Rotterdam, 12 000 Dz. Getreide.
P. Urmetzer „Confuentia" von Rotterdam, 10 900 Dz. Getreide.

Hafenbezirk Nr. 7.

Angekommen am 24. September 1910.

St. Urmetzer „Imperator" von Rotterdam, 11 100 Dz. Kohlen.
J. Robbers „Lothringen" von Duisburg, 6500 Dz. Stückgut.
Lud. Kuhn „Margaretha" von Mülheim, 2000 Dz. Getreide.
1 Holzfloß abgegangen.


## Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1657
27. September 1910. Provisionsfrei!

| Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt: | Verkäufer % | Käufer % |
|---|---|---|
| A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H. | — | 100 |
| Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen | M. 380 | M. — |
| Badische Feuerversicherungs-Bank | — | M. 225 |
| Badische Maschinenfabrik Sebold, Durlach | — | 139 |
| Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien | — | 55 |
| „ „ Vorzugs-Aktien | 102 | — |
| Benz & Co., Rhein. Gasmot., Mannheim, | 152 | 150 |
| Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft | 64 ifr. | — |
| Bürgerbräu, Ludwigshafen vollbezahlte | 233 | — |
| Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch | — | 96 |
| Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim | — | 172 |
| Deutsche Südseephosphat A.-G. | 197 zfr | — |
| Deutsche Südseeplantagenges. | — | 447 |
| Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken | 235 | — |
| Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens | 108 | 105 |
| Filterfabrik Enzinger, Worms | — | 180 |
| Flint, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim | — | — |
| Herrenmühle vorm. Gem. Heidelberg | 96 | — |
| Herzogpark, Terrain-A.-G., München | — | 121 zfr |
| Kühnle, Kopp u. Kausch, A.-G. Frankenthal | 102 | 99 |
| Lindes Eismaschinen | 147 | 145 |
| Neckarsulmer Fahrradwerke | 140 | — |
| Pacific Phosphate Shares alte | — | 2. 6 3/8 |
| „ „ „ junge | 2. 3 1/8 | 2. 3 3/4 |
| Rheinau, Terrain-Gesellschaft | — | 115 zfr. |
| Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim | 156 | 154 |
| Rheinmühlenwerke, Mannheim | 140 | — |
| Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim | 106 | — |
| Schiff- u. Maschinenbau A.-G. Mannheim, Stamm. | — | 95 zfr |
| Stahlwerk Mannheim | — | 115 |
| Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim | 124 | — |
| Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine | — | M. 170 |
| Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen | — | 118 |
| Unionbrauerei Karlsruhe | — | 40 zfr |
| Ver. Diamantminen Lüderitzbucht | — | 97 |
| Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim | M. 555 | — |
| Waggonfabrik Rastatt | 90 | — |
| Waldhof, Papiergesellschaft | — | 100 |

Ein Helfer bei unerwartetem Besuch sind:

Für Jedermann eine gebrauchsfertige Delicatesse.


Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte,
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher,
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

NEUHEITEN UND RESTE
TAPETEN :: LINOLEUM LINCRUSTA
TAPETEN-SPEZIALHAUS C 1, 2 GEGRÜNDET 1842
VORTEILHAFTE AUSWAHL FÜR JEDEN BEDARF
VON DERBLIN

6082

## Bekanntmachung.

Von heute ab beträgt bei der Reichsbank der Diskont 5 Prozent, der Lombardzinsfuß für Darlehen gegen Verpfändung von Effekten und Waren 6 Prozent.

Berlin, den 26. September 1910. 10323

**Reichsbank-Direktorium.**

## Grund- und Hausbesitzer-Verein Mannheim

E. V.

**Mittwoch, 28. September 1910, abends ½9 Uhr,** findet im Lokal „Karl Theodor" O 6, 2 (Saal 2. Stock) eine

### Mitglieder-Versammlung

statt mit folgender

**Tagesordnung:**

1. Antrag auf Herabsetzung der Liegenschafts-Steuerwerte gemäß der neuen Städte-Ordnung.
2. Bericht über den Bad. Verbandstag in Freiburg und den Zentral-Verbandstag in Braunschweig.
3. Protestversammlung in Berlin.
4. Abänderung der Mietsverträge.
5. Verschiedenes.

Wir laden unsere Mitglieder hierzu höfl. ein und bitten im Hinblick auf die Wichtigkeit der zu besprechenden Gegenstände dringend um zahlreiches Erscheinen. 20294

**Der Vorstand.**

## Vermischtes.

Ein eingeschulter Verein mit sehr gutem Material, in der Nähe Mannheims sucht per sofort einen tüchtigen

**Dirigenten.**

Offerten unter Nr. 0290 an die Expedition dss. Blattes.

## Heirat.

Verwandte, Fräulein von gutem Ruf, 36 Jahre, tüchtig im Haushalt, 5000 M. Verm. evtl. mehr, da Hausbesitzerin, u. tadellos. Ausstattung, wünscht man mit gutsit. katholischen Herrn bekannt zu machen, behufs Ehe. Anonym zwecklos. Off. J. H. 38689 a. d. Expedition d. Bl.

## Geldverkehr

**Kapitalien 4%**

in Anteilen von 100 000 M. bis 1 000 000 M. z. Kommanditierung od. Umwandlung i. Akt.-Ges. sicherer industr. od. kaufm. Unternehmung. Bank C. Mathieu & Co., 40 Rue Rochechouart, Paris. 10244

## Verkauf

**Prima Mostäpfel**

etwa 200 Zentner à 3.50 M. franko Bahnhof Fürth i. Odenw. abzugeben. Näheres **Joh. Mich. Eberle III., Ellenbach** bei Fürth i. O. 54022

## Stellen finden

Für die

**Buchhaltung**

jüng. Hilfskraft nach Mannheim gesucht. Gehalt 70—80 Mark. Angebote unter Nr. 54068 an die Expedition dss. Blattes.

Gutempfohlener

**Buchhalter**

oder

**Buchhalterin,**

welche in allen vorkommenden schriftlich. Arbeiten vertraut sein muß, per sofort gesucht. 54066

**Badische Möbel- u. Betten-Industrie Herm. Graff,** nur Schwetzingerstraße, Ecke Heinrich Lanzstraße.

Dienstmädchen gesucht. 54067 Rupprechtstraße 6, III. lks.

Suche per sofort ein junges

**Servierfräulein,**

das auch etwas Hausarbeit mit verrichten hilft. 54069 **Vegetar. Restaurant Cereo,** C 1, 3, 2. Stock.

**Lehrmädchen**

für bessere Blumenbinderei und sauberes stadtkundiges **Laufmädchen** gesucht. 54041 **Rosenkränzer Nachf., M 1, 2a**

## Mietgesuche.

5—7 Zim. m. reichl. Zubeh. f. Wohnung u. Bureau sof. od. s. später ges. Altstadt u. Ring bevorzugt. Offerten u. Nr. 38683 an die Expedition dieses Blattes.

**Werkstatt** für ruhig. Geschäft zu miet. ges. Off. m. Preisang. u. 38686 a. d. Exp. d. Bl.

## Zu vermieten.

**A 1, 6** 2 Zimmer u. Küche an ruh. Leute sof. o. spät. z. v. Näh. Laden. 38710

**Bachstr. 8** vis-à-vis Wespin-Garten, schöne große 3-Zim.-Wohnung m. Zub. zu verm. Preis 700 M. Tel. 2456. 20293

**Rheindammstraße 52.** 4-, 3- od. 2-Zimmerwohnung mit Balkon billigst zu vermieten. 38688

## Möbl. Zimmer

**C 8, 6** 2 möbl. Parterrezim. zu vermieten. 38690

**E 3, 14** 4. Stock, möblert. Zimmer an solid. Herrn zu vermieten. 38692

**G 3, 7** 2 Tr. l. n. d. Marktplatz, gut möbliert. Zimmer evt. mit 2 Betten an anständ. Fräul. z. vm. 20269

**J 2, 3,** 1 Treppe, fein möbl. Zimmer sof. zu vm. 38709

**L 12, 11** ein möbl. Zim. zu verm. Näh. parterre links. 38707

**Q 7, 20** Nähe Wasserturm, sch. mbl. Parterrezim., sep. Eg., p. 1. Okt. z. v. 38537

**T 2, 3** 1 Tr., möbl. Zim. zu vermieten. 38687

**Augartenstr. 10,** 2. St. r. 1 sch. möbl. Zimmer auf 1. Okt. zu vermieten. 38659

**Augartenstraße 68,** 3 Zim., Bad. Küche u. Zub., 2 Zim. u. Küche sofort preiswert zu vermieten. Näheres bei **Schweikert,** Charlottenstraße 4, I. 20288

**Emil Heckelstr. 4a,** 2. St. r., eleg. möbl. Zimmer evtl. m. Pens. an nur bess. Herrn bill. zu verm. 38477

**Eichelsheimerstr. 22** 3. Stock, gut möbl. Zim., Preis 23 Mk., sofort zu vrm 38154

**Friedrichspark** auf 1. Oktober 2 sehr elegant möbl. Zimmer an feinen Herrn zu verm. 20245 Zu erfr. **Kratz,** L. 14, 7.

**Kleiststraße 8.** Schöne abgeschl. 2-Zimmerwohng. z. vm. Näh. nebenan **Obere Clignetstr. 19** pt. 20276

**Luisenring 45,** 3. St., möbl. Zimmer zu verm. 28363

**Schimperstr. 18,** 1 Tr., g. mbl. Zimmer sof. zu verm. 38367

# Ernst Heinrich Geist

gegr. 1890 **Elektrizitäts-Akt.-Gesellsch.** gegr. 1890

Technisches Bureau:

**B 7, 1 — Mannheim — B 7, 1.**

**Dynamos und Motoren**

für alle Stromarten 7436

**Elektromagnetmaschinen u. Apparate**

**Licht- u. Kraftanlagen**

Prima Referenzen. Projekte kostenlos.

Mein **Bureaux u. Musterlager**

befinden sich von heute ab

**Rheinstrasse 12 (Ecke Hafenstrasse).**

**Hermann Gerngross** 10300

Glas- und Porzellanwaren engros.

**Luisenring K 4, 12** 1 Treppe, fein möbl. Zimmer mit Pension zu verm. 38004

**Mollstraße 6** part., schön möbl. Wohn- u. Schlafz. mit sep. Eing. sof. zu verm. 20292

**Max Josephstr. 20,** 2 Treppen l., bei kleiner ruhiger Familie möbl. Zimmer zu vermieten. 38008

**Gr. Merzelstr. 8** 4 Trepp., Nähe Bahnhof u. Bismarckplatz, einfach möbl. Zimmer zu verm. 20289

**Rosengartenstr. 32,** 1 Tr. lks., ein frdl. Erkerzim. an ruh. Hrn. p. 1. Okt. z. vm. 38471

**Tattersallstr. 27,** 3. St., 1 schön möbl. Zimmer zu vermieten. 38484

## Mittag- u. Abendtisch

**N 4, 22** 3. St., an gut. Mittag- u. Abendtisch können noch einige b. Herren teilnehm. 20281

An einem gut bürgerl. zubereiteten u. abwechslungsreichen **Priv. Mittag- u. Abendtisch** können noch ca. 5—6 bessere Herren teiln. M 2, 15a, part. 38181

**Guten Mittag u. Abendtisch** können einige bessere Herren und Damen erhalten. **Collinistraße 20,** part. lks. 20283

An g. bg. Mitt.- u. Abendt. f. n. e. bss. H. teiln. L. 4, 8 p. 38645

Damen u. Herren erh. gut. ifr. Mittag- u. Abendtisch ev. ganze **Pension.** H 2, 6—7, 2 Treppen rechts. 38655

## Aus dem Großherzogtum.

* Schwetzingen, 24. Sept. Der vorgestern Mittag aus dem hiesigen Amtsgefängnis entwichene Häftling Munk wurde heute früh durch die Gendarmerie in seiner Heimatgemeinde Ketsch entdeckt und festgenommen. Die Gendarmerie fand Munk in der Kegelbahn der Wirtschaft zum „Enderle" in Ketsch. Er hatte sich in einem Hopfensack versteckt, welcher am Ende der Kegelbahn zum Auffangen der Kugeln angebracht ist. Munk war bei seiner Flucht nur mit Hose und Hemd bekleidet und hatte bis jetzt noch keine Gelegenheit, seinen Anzug zu vervollständigen. Er nahm seinen Weg über Ostersheim, dort fiel er in ein Wasserloch, dann gings nach Ketsch. Seine elterliche Wohnung betrat er nicht, da er mit Recht fürchtete, dort abgefaßt zu werden. In der letzten Nacht hatte er zur Stillung seines Hungers in einem Garten Trauben gestohlen, dadurch hatte er sich verraten.

T. Hertingen, 25. Sept. Ueberaus zahlreich waren die Festteilnehmer, die heute von nah und fern erschienen waren, um an der Enthüllung der vom Ausschuß der Hebelfestspiele in Kandern gestifteten Gedenktafel am hiesigen Pfarrhause allwo Johann Peter Hebel während drei Jahren als Erzieher und Vikar gewirkt hatte, teilzunehmen. Der Ort war reich mit Kränzen und Fahnen geschmückt. Eröffnet wurde die Feier mit dem Chor „Die Himmel rühmen" von Beethoven. Anschließend daran übergab Herr Hauptlehrer Herbster-Kandern im Namen und Auftrage des Ausschusses für Hebelfestspiele und der Darsteller die Tafel der Gemeinde, die von Herrn Bürgermeister Nägele in Empfang genommen wurde. Nachdem der Gesangverein Hertingen das Lied „Z'Mülle in d'r Post" vorgetragen hatte und dem Vortrage eines Hebelgedichtes durch einen Schüler sprach Herr Pfarrer Kolb-Tannenkirch, der zunächst den Spendern der Gedenktafel herzlichst dankte und dann in längeren Ausführungen auf Hebels Bedeutung abhob. Nach einem Schülerchor war die Feier beim Pfarrhause beendigt. In festlichem Zuge gings sodann nach dem „Rößli", allwo sich bald ein frohes Treiben entwickelte. Im Namen des Ausschusses Herrn Direktor Dr. Sütterlin-Lahr, das Wort, der in prächtigen Ausführungen des unvergeßlichen Hebel gedachte. Seine Rede klang in ein Hoch auf unsere Heimat.

* **Kleine Mitteilungen aus Baden.** Aus dem Rechenschaftsbericht der Stadtkasse Schwetzingen ist hervorzuheben, daß das Gesamtvermögen der Stadt 14 001 604.13 M., die Gesamtschulden 12 321 886.35 M. und das Reinvermögen 1 679 717.78 M. betragen. — Die Freiburger Ortsgruppe des Deutschen Frauenvereins vom Roten Kreuz für die Kolonien veranstaltete zu Gunsten der Errichtung eines Hilda-Krankenhauses in Kamerun eine Sammlung, die ca. 3200 M. ergab. — Infolge der diesjährigen schlechten Ernte und den hohen Preisen, die für Speisekartoffeln verlangt werden, hat die Firma Ch. Himmelsbach in Seelbach einen Doppelwaggon für ihre Arbeiter kommen lassen. Der Preis stellt sich auf 3,80 M. pro Zentner. — Kinderraubende Automobilisten wurden letzter Tage angezeigt. Ein Auto hielt in der Sommerauerstraße in St. Georgen. Eine Person in Frauenkleidern stieg aus, ergriff einen 6jährigen Buben und wollte ihn in das Auto nehmen. Eine Frau konnte den Ergriffenen nach hartem Ringen mit Hilfe der herbeigeeilten Mutter herausreißen. — In Stockach starb der Mitte August in der Metzgerei Heppeler in Renzingen verunglückte Hermann Ehrensberger. Durch den Schlag des Aufziehhebels war die Schädeldecke so verletzt worden, daß Gehirnmasse austrat. — Von vertrauenswürdiger Seite wird der „N. Konst. Abdztg." geschrieben: In der Kirchweihwoche gehen nicht weniger als 32 Mädchen aus unserer Gegend nach Amerika in ein Kloster. Eine Frau, die sich Oberin nennt, hat sie angeworben. Sie verspricht ihnen leichte Arbeit, ein sorgenfreies Leben und — ein Droschke auch für die kleinsten Ausgänge. Jedes Mädchen muß 300 M. und genügend Reisegeld mitnehmen und sich verpflichten 10 Jahre zu bleiben. — Nach jahrelanger, verdienstvoller Tätigkeit in der Fürstlich Fürstenbergischen Kammer tritt in den nächsten Tagen Kammerpräsident Dänzer von seinem Amte zurück und nimmt in Freiburg Wohnung. Sein Nachfolger wird Kammerrat Künzig, der vorerst noch seinen Wohnsitz in Berlin beibehält.

## Pfalz, Hessen und Umgebung.

√ Frankenthal, 26. Sept. Die Zuckerfabrik hat dem Gesangverein der Fabrik anläßlich seines 25jährigen Jubiläums eine Jubiläumsspende von 5000 Mk. gestiftet. Die Zinsen des Stiftungskapitals sollen zu Zwecken des Vereins Verwendung finden.

* **Kleine Mitteilungen aus den Nachbarländern.** In der in Neustadt stattgehabten Versammlung des Kreisverbandes pfälzischer Polsterer, Tapezierer, Sattler und Dekorateure wurde beschlossen, eine Rohstoffeinkaufsgenossenschaft zu gründen, welcher sofort 58 Mitglieder beitraten. — In Frankenholz schoß sich der 17 Jahre alte Schusterlehrling Adolf Müller in dem Abort des Schuhmachermeisters Embs eine Kugel in die Stirn direkt über der Nase. An dem Aufkommen des Schwerverletzten wird gezweifelt. — In der Papierfabrik von Gebr. Adt in Wörschweiler entstand Feuer, das sich auf den ganzen Gebäudekomplex ausdehnte. Der Dachstuhl des Hauptgebäudes, der Dachstuhl des Maschinenhauses, sowie der Raum mit Lumpenvorräten zur Verarbeitung zu Papier sind ein Raub der Flammen geworden. Die Maschinenräume und das Wohnhaus konnten gerettet werden. Der Schaden ist bedeutend. — Auf dem Bahnhof Neunkirchen wurde ein verheirateter Schaffner beim Ueberschreiten der Geleise von einem einfahrenden Zuge erfaßt und getötet. — Der Stationsarbeiter Schock in Michelstadt, dem beim Lichterfüllen die Spirituskanne explodierte, ist seinen Verletzungen erlegen.

## Gerichtszeitung.

T. Basel, 23. Sept. Jener auch in der Presse viel besprochene Fall, bei welchem ein zweieinhalbjähriges Mädchen von seiner eigenen Mutter durch Nadelstiche langsam zu Tode gemartert wurde, stand am Mittwoch vor dem hiesigen Strafgericht zur Verhandlung. Aus der Untersuchungshaft wird vorgeführt die 22 Jahre alte Ehefrau Antonie des Scherenschleifers Signorelli aus Borgo di Tora (Provinz Como, Italien) unter der Anklage des Mordes. Vor etwa 2 Jahren verehelichte sie sich, nachdem sie zuvor von einem andern Landsmanne, der inzwischen von hier fortgegangen ist, geschwängert worden war, mit dem Scherenschleifer Luigi Signorelli, welcher Ehe drei Kinder entsprossen. Aus Furcht, ihr Mann könnte sie töten und um das erste Kind, dessen Vater nicht der Angeklagte gewesen war, wegzuschaffen, beschloß die Angeklagte, das Kind zu töten. Am 23. Juni kleidete sie das Kind an, legte es auf das Bett und versetzte ihm mit einer Hut- oder langen Stricknadel zahlreiche Stiche in den Unterleib, sodaß Brustfell, Herz, Lunge, Magen, Leber, Zwerchfell, Darm, Milz und Niere verletzt waren. Das schwer verletzte Kind wurde ins Kinderspital gebracht, wo es den schweren Verletzungen bald erlag. Die dort vorgenommene Sektion ergab nicht weniger als 72 Verletzungen. Nach Vornahme der Sektion wurde die heutige Angeklagte, ihr Ehemann, sowie zwei Schlafgänger verhaftet. Die Angeklagte wiederholte ihr vor dem Untersuchungsrichter abgegebenes Geständnis. Sie will die Tat in einem Zustande momentaner Unzurechnungsfähigkeit begangen haben. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft kam zu dem Schlusse, daß im vorliegenden Falle vorsätzliche Tötung mit Ueberlegung vorhanden sei, weswegen nur auf lebenslängliches Zuchthaus erkannt werden könne. Das Gericht tritt der Auffassung des Staatsanwalts bei und verurteilt die Angeklagte wegen Mordes zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe. Wegen Bewirkung einer falschen Beurkundung wird der Ehemann der Angeklagten unter Anwendung des bedingten Strafvollzuges zu fünf Tagen Gefängnis verurteilt.

10jährige Praxis!

**Hautleiden**

Lupus, Flechten, Hautjucken, gut- und bösartige, sowie tuberkulöse Geschwüre, Gelenkentzündungen, chronische Nasen-, Hals-, Bronchial- und Lungenkatarrhe.

Behandlung mit

**Röntgen-Bestrahlungen**

elektr. Hochfrequenzströmen, sowie mit Natur- und elektrischem Lichtheilverfahren.

Näh. Auskunft erteilt **Direktor Heinrich Schäfer**

Lichtheil-Institut „ELEKTRON" nur N 3, 3, Mannheim

gegenüber dem Restaurant „Wilden Mann".

Sprechstunden: täglich von 9—12 und 2—9 Uhr abends. Sonntags von 9—12 Uhr. 9563

Wunderbare Erfolge. Hunderte Dankschreiben.

Damenbedienung durch Frau Rosa Schäfer.

Zivile Preise. Prospekte gratis. Tel. 4320.

Erst., gröst. u. bedeut. Institut am Platze

Ausführliche Broschüre gratis.

**Husten, Heiserkeit, trockner Hals u. s. w.**

überhaupt alle ähnlichen katarrhalischen Erscheinungen sind weniger gefährlich als lästig. Trotzdem soll man ihre Bekämpfung nicht versäumen, um ernstere Krankheiten zu verhüten.

Die beste Vorbeugung ist natürlich eine genügende Abhärtung. Nur kann sie nicht immer oder oft nicht rechtzeitig angewandt werden. Den auftretenden Katarrhen begegnet man dann — neben allgemeiner Behandlung — durch besonders geeignete Linderungsmittel.

Unter diesen zeichnen sich die Coryfin-Bonbons durch ihre prompte, andauernde und unschädliche Wirkung aus. 32

Man lasse etwa zweistündlich einen Coryfin-Bonbon langsam im Munde zergehen. Durch die schmerzstillende, reizmildernde Wirkung läßt das so lästige Kratzen und Kitzeln im Halse, ebenso der damit verbundene Hustenreiz rasch nach. Die katarrhalisch erregten Schleimhäute empfinden ein wohltuendes Gefühl der Kühle. Etwaige Schmerzen verschwinden, die Stimme wird wieder klar und frei.

Man verlange eine Originalschachtel zu M. 1.50 in der nächsten Apotheke oder Drogerie und achte auf die gesetzl. geschützte Aufschrift:

**Coryfin-Bonbons**

10152

MARCHIVUM

# Restaurant „Fürstenberg“

Den pp. Stammgästen und Besuchern beehre ich mich, die ergebene Mitteilung zu machen, dass ich den Wirtschaftsbetrieb des

## Restaurant „Fürstenberg“ Friedrichsplatz 1

Spezialausschank der

## Fürstl. Fürstenbergischen Brauerei Donaueschingen

am 1. Oktober übernehme und das Geschäft in erstklassiger Weise weiter führen werde.

## Georg Rosenfelder

Restaurant „Fürstenberg“ Friedrichsplatz No. 1.

---

### Beamte = Angestellte

können **unter strengster Diskretion** ihren Bedarf in Teppichen, Gardinen, Stores, Bettvorlagen, Tischdecken, Diwandecken, Schlafdecken, Fellen, Spachtel- u. Erbstüll-Bettdecken, Linoleum- und Linoleum-Teppiche 2c. von einem **Spezial-Geschäft (kein** Abzahlungsgeschäft) Mannheim's unter bequemen Zahlungsbedingungen **ohne** Preisaufschlag erhalten.

Offerten unter **Nr. 11633** an die Expedition des Mannheimer General-Anzeigers, E 6.

---

**Haasenstein & Vogler A.-G.**

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt

**Mannheim P 2, 1** Tel. 4649

---

### Gesucht!

**Junger Mann** aus guter Familie mit guten Schulzeugnissen (Höhere- od. Mittelschule) **als Volontär** für 6942

**Berufsgenossenschafts-Bureau.**

Nach erfolgter Ausbildung feste Anstellung mit Pensionsberechtigung.

Bewerber wollen Abschriften ihrer Zeugnisse und einen selbstgeschriebenen Lebenslauf unt. **Z. 1154** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim** einsenden.

---

### Metzgerei

gutgehende, möglichst sofort von einem tüchtigen, vermögenden Metzger zu übernehmen gesucht. Offerten unt. **E. 1180** an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim

### Registrateur

sucht per sofort oder später **Stellung** in einer Fabrik. Gute Referenzen. Off. unter **G 1182** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.** 6959

---

## Liegenschaften

### Villenkolonie Leudenheim.

Für bezirksärtl. genehmigtes, mit größeren Wirtschaftslokalitäten, geräumigem Saal, Theater-Bühne, Fremdenzimmern, Kegelbahn u. s. w., in modernster Einrichtung ausgestattetes

### Gasthaus

in großem Garten mit Veranden und Terrassen, welches bis Mitte Mai n. J. betriebsfähig erstellt wird, sucht Käufer oder evtl. auch kautionsfähigen Mieter

A. Laugheinrich, Architekt
10272 Mannheim, Hebelstr. 5.

---

### Eckhaus

in obern eingerichtet, 6% rentierend, unter günstigen Bedingung. zu verkaufen. Off. u. Nr. 59058 a. d. Exp. d. Bl.

---

**Meyers** großes 54063
**Lexikon**
(neueste Aufl.) ungebr. in der Verpackung, ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp.

---

## Verkauf.

### Stellung

durch Kauf kl. Versandgesch. Jederm. passd. Preis 150 ℳ. Näheres bei **Keck**, T 2, 15, 3. Stock links. 38795

**Einige gebrauchte Möbel,** umzugsh. sof. billig zu verkaufen. Zu erfragen **Bismarckplatz 12, part.** 54062

---

**Wegzugshalber**
verkaufe billigst
**prachtvolles Büfett**
(Eichen), **Wäschschrank, Gasherd, Gasöfen, Stühle, Tischdecken, Waschtisch, Kommode, Badeeinrichtung** (28 M.)
38507 **O 7, 29, part.**

---

**1 Bettlade** mit Rost sehr billig zu verkaufen. 38631
**B 2, 13, 2. Stock.**

---

# Dresdner Bank

Filiale **MANNHEIM**

P 2, 12, Planken.

Aktienkapital und Reserven **Mark 260 000 000.**

Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten

9005

---

Mannheim Strohmarkt O 4, 6 II — Annoncen-Annahme f. all. Zeitung — **RUDOLF MOSSE**

Jüngerer 10229
### Bürobeamter

der Lebensversicherungs-Branche per sofort

**gesucht.**

Nur kautionsfähige Bewerber wollen sich melden unter U 848 FM an Rudolf Mosse, Mannheim.

---

Deutsch sucht in Mannheim passende

### Wohnung

von 5—6 Zimmern, möglichst im Zentrum per sofort oder 1. Januar.

Offerten mit Preisangabe unter M. H. 6107 an Rudolf Mosse, München. 10241

---

### Eine sorgenfreie Existenz

mit 3—6000 Mk. jährl. Einkommen bieten wir fleiß., strebs. Leuten, die sich nach Selbständigkeit und einem anderen Berufe sehnen durch die Uebernahme unseres Unternehmens. Branchekenntnisse und sofortige Aufgabe der jetzigen Tätigkeit nicht nötig. Erforderliches Barmittel sofort 800 Mk. Gefälligst, ehrliche, christl. Reflektanten erb. Näheres unter **D. M. 4179** durch **Rud. Mosse, Dresden.** 10245

---

## Stellen finden

### Jüng. Kommis

findet dauernden Bureauposten bei einer Lackfabrik. Tüchtiger Stenograph und Maschinenschreib. erhält den Vorzug. Offert. m. Gehaltsansprüchen unt. Nr. 38700 an die Expedition dss. Blattes.

Suche für morgens eine **Frau** zu Kindern. 54048
**Heilig, T 5, 5, 2. St.**

---

**Reellste direkte Bezugsquelle**
für erstklassige
### Pianos u. Flügel
von unübertroffener Tonschönheit 1222
Piano u. Flügelfabrik
**Scharf & Hauk**
**Mannheim, C 4, 4**
Pianos fremder Fabrikate v. M. 450.— auf ab Lager

---

### D. FRENZ

**Annoncen-Expedition**
**Mannheim** E 2, 18 Planken.
**Telephon 97.**

---

**Geschäfts-Verkauf**

In süddeutsch. gross. Handelsstadt mit kaufkräftiger Bevölkerung ist ein seit 6 Jahren bestehendes handelsgerichtlich eingetragenes und noch sehr ausdehnungsfähig. Ein gross. Versandt-Geschäft der Beleuchtungsbranche m. mehrer. Alleinvertretungen von Spezialartikeln f. gröss. Bezirke besonderer Umstände wegen sofort zu verkaufen. Seitheriger Inhaber ist bereit, dem Käufer einzuarbeiten, wenn nötig. Erfordl. M. 6000.

Offerten sub. J 519 an D. Frenz, Annonc.-Exped. Mannheim. 10313

---

## Unterricht.

Für Untersekundaner der Oberrealsch. sucht. **Nachhilfelehrer** ges. Primaner gleicher Anstalt bevorz. Offerten mit äusserst. Honorarang. u. 38706 an die Expedition dss. Bls.

---

## Stellen suchen.

Für ein 15jähriges, norddeutsches **Mädchen,** sehr kinderlieb, wird zum 1. Oktober eventl. auch später Stellung gesucht. Zu erfragen **Rheinhäuserplatz 11, II.** 38607

---

## Mietgesuche.

**2 gut möblierte Zimmer** a. 1. Oktober v. 1 Herrn u. 1 Dame gesucht. Separ. Eing. Mögl. part. Umg. Off. nebst Preisang. u. K. 38701 an die Expedition dieses Blattes.

---

## Zu vermieten.

**J 7, 28** part., 4 Zimmer u. Küche m. Toreinf. zu vm. 38585

**T 2, 16,** 1 Tr., schön. leeres Zim. v. Abschl. sof. zu v. 20125

### T 6, 7

1 Treppe hoch, schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. p. 1. Okt. zu vermieten. 19127
Näh. daselbst 3. Stock lks. oder T 1, 6, 2. St. Bureau.

---

### Wohnung 20223

von 4 Zim. m. Zubeh.
**U 4, 30**
sofort billig zu verm.
Gebr. Simon, O 7, 7
Tel. 1252 u. 1572.

---

**U 6, 5** 2. St., schöne Balkonwohng., 3 Zimmer und Küche per sofort zu vermieten. Näheres 3. Stock, links, vormittags. 19793

**U 6, 12,** 7 Zimmer, Küche und Bad per sofort oder später zu vermieten. 20048

**Ungarienstr. 1—3,** drei Zimmer u. Küche weg. Begz. sof. od. später zu verm. 38895

### Dammstr. 35,

schöne 4 Zimmer-Wohng., mit Balkon u. Zubehör sof. oder spät. bill. zu v. Näh. Tel. 254. 20218

**Holzstraße 19,** 2 gr. Zim. und Küche zu verm. 20063

---

**Neubau-Eichelsheimerstr. 60** schöne 3-Zimmer-Wohnungen mit Zubeh. p. 1. Okt. od. später bill. z. v. Näh. daselbst. 38092

### Elisabethstr. 7

Eleg. 4 u. 5-Zimmerwohnung, 1 Treppe hoch, beide mit Erker, Balkon, Bad, Speisekammer und Zubehör per sofort od. spät. z. v. Näheres parterre oder **Keplerstraße 16a.** 17234

**Gontardstr. 18** 3 Zimmer, Küche und Zubehör für Mk. 42.— per Monat. Näh. Laden. 20247

**Jungbuschstraße 16, IV.** 2 Zimmer u. Küche per sof. an ruhige Familie zu verm. Näheres 2. Stock. 38447

**Kirchenstraße 22,** 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 38209

### Lenaustr. 8 u. 10

**Neubau**
**5-Zimmerwohnungen,** part., 2., 3. und 4. Stock. Zu erfrag. im **Laden Lenaustr. 8.** 17028

### Heinrich Lanzstraße 15

part., 2 Zimmer, Küche und Mansarde per sof. zu verm. Näh. erfragen **Laden,** daselbst. 20222

**Neubauten Hch. Lanzstr. 27 u. 29** Mod. ausgest. **3 Zimmerw.** mit reichl. Zubeh. per sof. oder später zu verm. Näheres dortselbst oder Telephon 6396. Baugeschäft A. Boos. 20184

**Neubau Hch. Lanzstr. 27.**

### Hübsche Wohnungen,

1 Zimmer, Küche u. Kammer im Parterre und im Dachgeschoß an kleine ruhige Familien sofort zu vermieten. Daselbst auch eine freundl. **3-Zimmerwohnung** im Dachgeschoß billig zu verm. 20042

### Heinrich Lanzstraße 32

3. und 4. Stock. 3 Zimmerwohnungen mit Bad, Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Bureau parterre. 20047 Telephon 298

**Heinrich Lanzstraße 34** Neubau, mod. 2- u. 3 Zim.-Wohn. per Okt. od. Nov. zu verm. Näh. **S 4, 2.** Tel. 4145 38111

---

**Lange Rötterstr. 7,** n. d. Friedrichsbr., 2 und 3 Zimmer und Küche zu vermieten. 19946

### Max Josefstr. 28

**2. St. elegant ausgestattete 4-Zimmerwohnung m. Bad und Mansarde zu vermieten. Näheres Fratrelstraße 3, 4. Stock rechts.** 20161

**Heidelberg** Bismarckstraße 15.
In schöner, ruhig, aber zentral geleg. Villa, Parterrewohnung, 6 Zim., Veranda, Badekabinet, reichl. Zubehör, auf 1. April 1911 zu verm. Preis 1900 ℳ inkl. Wasser u. Abfuhr. 20284

---

## Möbl. Zimmer.

**B 2, 15** 3. Stock, möbliert. Zimmer an ein. Herrn od. Fräul. z. v. 38704

**D 4, 11** 4. Stock, schön möbliert. Zimmer zu vermieten. 38699

**D 7, 17** (Luisenring), schön möbl. Zim. sof. z. v. 38696

**M 2, 15b** 4. St. Schön möbl. Zim. sof. od. 1. Okt. zu verm. 38689

**M 5, 2** 2 Tr. r., gut möbl. Zim. sof. z. v. 37354

**N 2, 7** 1 Tr., gut möbliert. Zimmer z. v. 38698

**N 3, 15** möbl. Zim. zu verm. Näh. 2 Treppen. 38116

**N 7, 1** 4 Tr., frdl. möbl. Zimmer zu verm. 37966

**R 6, 8-9** part., sch. möbl. Zimmer a. ein. Hrn. v. 1. Okt. z. vm. 38309

**S 6, 43** 3. St., **möbliert. Zimmer** m. Gas sep. Eing., auf Wochen, auch an Servierfräulein zu verm. 38366

**T 1, 13,** 2. St. l., ein schön möbl. Zim. p. 1. Okt. z. v. 38078

**T 2, 8,** 1 Tr., hübsch möbl. Zimmer sof. o. sp. zu vm. 38285

**U 5, 15** Ring, 1 Tr. rechts, möbl. Zimmer an bess. Herrn zu verm. 20197

**U 6, 23** 3. Stock, schön möbl. Zimmer zu vermieten. 38648

**Beethovenstr. 5** (öst. Stadterweit.) 2. Tr. l., frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. 20088